NATURSCHUTZ

für die Walddörfer

Jahresbericht 2007

Berichte zu den Betreuungsgebieten

Avifauna Duvenstedter Brook

NABU Walddörfer

INHALT:

	Seite
Vorwort	3
Die Pressearbeit des NABU Walddörfer	5
Betreuung Naturdenkmal Timmermoor	7
Betreuung Streuobstwiese Himmelsmoor	8
Betreuung Schmetterlingsbiotop Mühlenbrook	10
Betreuung NSG Ammersbek-Niederung	11
Betreuung NSG Duvenstedter Brook	14
Heuschrecken im NSG Duvenstedter Brook	17
Ornithologischer Jahresbericht Duvenstedter Brook	27
Kranichschutz im Brook	51
Was 2007 sonst noch bei uns lief…	57

Naturschutz wird jetzt endlich größer geschrieben...

...wie gerne würden wir Ihnen diese Schlagzeile auch zum amtlichen Naturschutz des Hamburgischen Senats und der Bezirke präsentieren. Doch leider ist diese Überschrift hier nur auf das Layout des Jahresberichtes gemünzt, den Sie gerade in den Händen halten. Denn nachdem uns in den letzten Jahren immer wieder entsprechende Bitten erreichten, haben wir reagiert und nun eine größere Schrift gewählt. (Wenn auch nur minimal – sonst würde das Heft zu dick werden.)

Ihr Redaktions-Team

Impressum:

Die Berichte und Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Der NABU Landesverband Hamburg ist für den Inhalt nicht verantwortlich, sondern jeder Autor.

Redaktion & Layout: Timo Depke, Dagmar Meske, Peter Regelski, Britta Reimer & Jens-Peter Stödter

Vorwort

Von Timo Depke

Ganz schön was los…

Das bleibt festzuhalten, wenn das Jahr 2007 im Arbeitskreis Walddörfer in der Rückschau betrachtet wird. Auf welchem Arbeitsfeld auch immer, die Aktivitäten lassen sich in der Vollständigkeit nicht aufzählen. Deshalb kann auch der Jahresbericht 2007 nicht alles, was tatsächlich bewegt worden ist, belegen. Mein Dank gilt deshalb vorab allen engagierten Mitstreitern im Arbeitskreis Walddörfer, die nicht ausdrücklich erwähnt werden können und trotzdem ihren Beitrag geleistet haben – ihren Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Natur und damit zu einer lebenswerten Umwelt im Norden Hamburgs.

In der Leitung des Arbeitskreises Walddörfer gab es im Jahr 2007 einen Wechsel. Sönke Meyer und später Dieter Harning sind aus der Leitung ausgeschieden, werden aber auch weiterhin mit Rat und Tat ihren Beitrag leisten. Ihnen sei hier nochmals herzlich für ihr Engagement gedankt. In die vierköpfige Leitung wurden Dagmar Meske und Britta Reimer (ab 2008) gewählt, die bereits vorher schon mit hoher Einsatzbereitschaft und Kompetenz für die Gruppe gearbeitet haben und von dieser Position aus noch mehr Gelegenheit haben werden, sich einzubringen. Ich wünsche viel Erfolg und vor allem viel Spaß in der neuen Aufgabe.

Unsere Arbeit wurde durch zwei wesentliche Ereignisse beeinflusst:

- Im Januar, Juni und November wurde der Aufbewahrungsort unserer Arbeitsgeräte aufgebrochen. Entwendet wurden zuerst nur die hochwertigen, schnell und unauffällig zu transportierenden Motorsägen und Freischneider inklusive Betriebsmittel. Im Juni wurden auch die Geräte älteren Datums gestohlen. Im November schließlich haben die Diebe noch einmal „nachgeschaut“, mangels Masse ohne Schaden für uns. Die von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen blieben ohne Ergebnis. Die anstehenden Arbeiten konnten trotzdem durchgeführt werden. Dies gelang auf Grund von Materialspenden und wegen schneller Bereitstellung finanzieller Mittel durch den Landesverband. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die schnelle und unkomplizierte Hilfe! Um künftigen Vorfällen dieser Art einen Riegel vorzuschieben, wurden die wertvollen, neu beschafften Geräte an einen sicheren Ort ausgelagert.
- Der Umgang mit potentiell gefährlichen Geräten (Motorsägen, Freischneider) wird aus versicherungsrechtlichen Gründen nur noch mit einem Qualifikationsnachweis erlaubt sein. Um diese Qualifikation zu erhalten, musste ein mehrtägiger Kurs mit einer abschließenden Prüfung und eine ärztliche Untersuchung absolviert werden. Glücklicherweise fanden sich genügend Gruppenmitglieder, die einen beträchtlichen Teil ihrer freien Zeit mit dieser Fortbildung verbrachten und uns die Arbeitsfähigkeit für die Zukunft sicherten.

Immer wieder wird mir persönlich die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft der Gruppenmitglieder angesichts der Aufgabenliste bewusst: Fortbildungen (Vögel, Schmetterlinge, Amphibien), Informationsstände, Pressearbeit, Gruppenausflüge, Krötenzäune, Kranichschutz, die Betreuung der Streuobstwiese Himmelsmoor, des Duvenstedter Brook, des Mühlenbrooks, der Ammersbek-Niederung, der Bergstedter Teichkette, des Timmermoor und vieles mehr. Nicht zu vergessen, die vielen wichtigen Tätigkeiten (wie Instandhaltung der Maschinen, Führung der Finanzen...), die oft nicht in den Vordergrund treten und trotzdem immens wichtig sind.

Aus meiner Sicht sind für diese „Arbeitswut“ zwei wesentliche Dinge ursächlich: Wir sind per Definition ein „Arbeitskreis“ im wörtlichen Sinne. Bei uns werden die „Dinge noch bewegt“. Die Menschen, die hier Mitglieder sind, können die Natur noch „sinnlich“ erleben, den Erfolg ihrer Arbeit in der Landschaft erkennen oder sich erklären lassen. Das ist schon fast etwas Ungewöhnliches in unserer zunehmend abstrakter, digitaler werdenden Welt.

Der zweite Grund ist sicherlich auch das menschliche Miteinander. Hier treffen sich Menschen nicht nur aus dem Bedürfnis, etwas für die Natur zu tun. Hier treffen sich Menschen auch aus dem Grund, etwas gemeinsam für die Natur zu tun. Gemeinschaftlich etwas zu tun, über den eigentlichen „Zweck“ hinaus mit anderen Menschen in Kontakt treten. Der Spaß am Miteinander, der sonst eher selten geworden ist.

Nun genug mit langen Vorreden. Ich wünsche dem geneigten Leser bei der Lektüre des Jahresberichts viel Vergnügen, Neuigkeiten und vielleicht wird auch das Interesse auf mehr Aktivität geweckt. Wenn das der Fall sein sollte, sind Sie **herzlich Willkommen im Arbeitskreis Walddörfer**!

Die Pressearbeit des NABU Walddörfer 2007

Von Dagmar Meske

Der NABU Walddörfer sorgte auch 2007 für zahlreiche Schlagzeilen:

- „Zeugen gesucht – Werkzeug wurde geklaut“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 24.01.2007*)
- „Baumklau ist kein Kavaliersdelikt“ sowie „Werkzeug gestohlen“ (*Markt Walddörfer / Alstertal, 25.01.2007*)
- „NABU: Arbeitsunfähig nach Diebstahl“ (*Alstertal Magazin, Januar 2007*)
- „NABU: Arbeitsunfähig nach Diebstahl“ (*Lokal-Anzeiger, 22.01.2007*)
- „Einbruch beim NABU: Geräte gestohlen“ (*Ahrensburger Zeitung, 01.02.2007*)
- „Amphibien: Die Zäune wurden wieder aufgestellt“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 24.02.2007*)
- „NABU: Krötenwanderung und Arbeitseinsatz“ (*Alstertal-Magazin, Internet 26.02.2007*)
- „Wer hat Lust, den Kranichen zu helfen?“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 28.02.2007*)
- „NABU: zwei Arbeitseinsätze an einem Tag“ (*Alstertal-Magazin, 02/2007*)
- „Naturschützer warnen vor Zecken-Infektion“ (*Ahrensburger Zeitung, 11.04.2007*)
- „Borreliose im Brook – NABU warnt vor Zeckenplage“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 14.04.2007 bzw. Markt Walddörfer / Alstertal, 24.05.2007*)
- „NABU: Amphibienwanderung fast vorüber“ (*Lokal-Anzeiger, 08.05.2007*)
- „Schlechtes Jahr für den Kranich“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 16.05.2007 bzw. Markt Walddörfer / Alstertal, 17.05.2007*)
- „NABU Walddörfer legt Jahresbericht 2006 vor“ (*Lokal-Anzeiger, Interet 18.05.2007*)
- „Die Amphibienzäune wurden abgebaut“ und „Alles über die Naturschutzgebiete“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 23.05.2007*)
- „Amphibienzäune sind abgebaut: Sie sind mal wieder weg…“ (*Markt Walddörfer / Alstertal, 24.05.2007*)
- „Schlechtes Jahr für den Kranich“ (*Lokal-Anzeiger, Internet 31.05.2007*)

- „Endlich wieder Durchblick!“ (*Alster-Anzeiger, 12.07.2007*)
- „NABU: Wiesenpflege und Schmetterlingsexkursion“ (*Lokal-Anzeiger, 02.08.2007*)

NABU-Mitglieder pflegten Wiese

MARKT Ahrensb. 4.8.07

Von Bläulingen, Ochsenaugen und Dickkopffaltern

Walddörfer/Ammersbek (am/le). Zehn Mitglieder des Naturschutzbundes (NABU) Hamburg, Arbeitskreis Walddörfer, trafen sich kürzlich auf einer von ihnen betreuten Wiese in der Gemeinde Ammersbek, um hier zu mähen. Eine Teilfläche dieser östlich des Naturschutzgebiets Wohldorfer Wald hatten einzelne Ehrenamtliche bereits einige Tage zuvor bei extremer Hitze bearbeitet. Auf dieser Wiese wurde ein blütenreicher Lebensraum für Schmetterlinge und andere Insekten angelegt, der durch die regelmäßige gezielte Mahd gepflegt wird.

Vortrag über Schmetterlinge

Nach Beendigung dieses Arbeitseinsatzes und einem kleinen Imbiss stand eine Begehung auf einer anderen, in Duvenstedt gelegenen Streuobstwiese, die ebenfalls vom NABU Walddörfer betreut wird, auf dem Programm. Schmetterlingsexperte Frank Röbbelen hatte sich bereit erklärt, den interessierten Gruppenmitgliedern die Welt der Tagfalter näherzubringen. Nach etwa einstündiger Beobachtung von Dickkopffaltern, Ochsenaugen und Hauhechelbläulingen hielt der Fachmann noch einen interessanten Vortrag über die Gefährdung und die Vorkommen der verschiedenen Schmetterlingsarten im Hamburger Raum.

Der NABU Walddörfer trifft sich regelmäßig jeden ersten Dienstag im Monat um 19 Uhr im ersten Stock des „Eulenkrugs“, Im alten Dorfe 60, in Hamburg-Volksdorf. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.nabu-hamburg.de/Walddoerfer.

Schweißtreibend, aber notwendig: Ehrenamtliche des NABU beim Abmähen der Wiese. Foto: hfr

Dieser Hauhechelbläuling hat auf der vom NABU betreuten Wiese seinen Lebensraum gefunden. Foto: hfr

- „Von Bläulingen, Ochsenaugen und Dickkopffaltern“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide 04.08.2007*)
- „Jakobsgreiskraut erfolgreich entfernt“ (*Heimatbote*)
- „Wer hilft beim Harken?“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 17.11.2007 sowie Markt Walddörfer / Alstertal, 25.10.2007*)
- „NABU Walddörfer: Letzte Mahd im Jahr“ (*Lokal-Anzeiger, 06.11.2007 bzw. Heimat-Echo, 08.11.2007*)
- „Arbeitseinsatz des NABU Walddörfer – letzte Mahd bei bestem Wetter“ (*Markt Ahrensburg / Bargteheide, 14.11.2007* bzw. *Markt Walddörfer / Alstertal, 17.11.2007*)
- „Letzter NABU-Arbeitseinsatz in diesem Jahr – Wer hilft noch einmal beim Entkusseln?“ (*Markt Walddörfer / Alstertal, 06.12.2007*)

Betreuung Naturdenkmal Timmermoor 2007

Von Heinz Steckhan

Im Jahre 2006 betreuten wir vom Arbeitskreis Walddörfer das Naturdenkmal Timmermoor nun schon 20 Jahre. In dieser Zeit wurde, besonders in den ersten Jahren, viel vom Entwicklungs – und Pflegeplan (erstellt von dem Garten- und Landschaftsarchitekten Dipl.Ing. Heinrich Dierking), den ich vom Naturschutzamt im Jahre 1985 bekam, umgesetzt.

Mit der Gruppe und zusätzlich der Grundschule Buckhorn erfolgten große Baumfäll- und Auslichtungsaktionen. Mit dem Kronenholz erfolgten immer wieder Verbauungsaktionen von wilden Trampelpfaden. Vogelnist- und Fledermauskästen wurden angebracht, Kartierungsarbeiten der Flora, Herpetologie und Avifauna wurden im Laufe der Jahre mehrfach durchgeführt. Es wurden chemische und biologische Gewässeranalysen durchgeführt, die Gewässertiefe und die Schlammschichtdicke wurden ermittelt. All dieses ist in den vielen Jahresberichten nachzulesen, die seit 1986 geschrieben wurden.

Nach nun 20 Jahren der Betreuung fand ich es an der Zeit, eine neue Begutachtung des Gebietes von externer Seite durchführen zu lassen (siehe auch Schlussanmerkung im Jahresbericht 2006). Ich machte beim Bezirksamt Wandsbek den Vorschlag, ein neues Gutachten des Timmermoores erstellen zu lassen. Außerdem informierte ich Förster Noffke.

Der Vorschlag wurde positiv aufgegriffen, und so machten wir am 23.04.07 eine gemeinsame Begehung des Gebietes. Teilnehmer: Frau Bethke (Bezirksamt), die Herren Noffke (Förster), Dr. Ringenberg (Biologe der Fa. EGL) und Steckhan (NABU Arbeitskreis Walddörfer)

Es wurde verabredet, die Firma EGL soll eine Expertise des Timmermoores erstellen. Herr Dr. Ringenberg erhält von Herrn Steckhan die wichtigsten Jahresberichte des Timmermoores. Außerdem wird Herr Dr. Ringenberg über das Jahr 2007 das Timmermoor regelmäßig begehen, Begutachtungen und Kartierungen durchführen.

Die Gesamtbetrachtung findet ihren Niederschlag in einer Expertise über das Naturdenkmal Timmermoor, diese wurde Anfang 2008 fertig gestellt.

Betreuung Streuobstwiese Himmelsmoor 2007

Von Jens-Peter Stödter

- Mit deutlicher Verzögerung wurden im ausklingenden Winter endlich die Heuballen der Mahd vom vorangegangenen Herbst abgeräumt.
- Sa. 17.02. Arbeitseinsatz „Knick auf den Stock setzen“: Die Sägearbeiten wurden von der „Rentnergang“ bereits im Vorwege durchgeführt, so dass „nur noch“ das hierbei angefallene Holz abgeräumt und in der Benjeshecke verbaut werden musste. Weitere Säge- und Shredder-Aktionen erfolgten durch die „Rentner“ in Eigenregie.
- Im April wurden von einem Imker, Herrn Hollmann, mehrere Bienenvölker auf der Wiese aufgestellt, die auf unserer Fläche (und in der Umgebung) ökologisch korrekt Nektar sammeln durften. [*Im Dezember überzeugte dann eine großzügige Probe als vorweihnachtliches Geschenk von der Qualität des Honigs, nochmals herzlichen Dank hierfür!*]
- Vielleicht auf Grund der Hitze und Dürre im April (?), die an den Bäumen selber spurlos vorüber ging, wurden kaum Früchte angesetzt. Bei den Kirschen fiel die Ernte praktisch völlig aus. Bei den Äpfeln war das Resultat etwas besser, allerdings reichte auch deren Ertrag nicht für einen Ernteeinsatz mit der Gruppe.
- Am 21.07. erfolgte eine Schmetterlings- und Heuschrecken-Exkursion unter der Leitung von Frank Röbbelen (Naturwacht Hamburg), der uns den besonderen Wert der Betreuungsfläche insbesondere für diese Insektengruppen vermittelte. (*siehe Fotos auf der nächsten Seite*)
- Auf Grund der Beschwerden von Anliegern wurde am 26.07. und 11.08. das vereinzelt wachsende Jakobs-Greiskraut vor der Samenreife abgeräumt, so dass diese Pflanze sich über Saat zumindest nicht von unserer Fläche weiter ausbreiten kann. (Insbesondere auf einigen Pferdekoppeln im Norden des Wittmoors ist diese Art ohnehin sehr stark verbreitet, so dass eine weitere Zunahme von jenen Flächen aus kaum zu verhindern ist…)
- Auf Grund der anhaltenden Regenwitterung im sogenannten „Sommer“ wurde die Fläche 2007 erst in einer Trockenperiode im Oktober gemäht.

Das Braune Waldvögelchen (*Aphanthopus hyperanthus*) *wird wegen seiner „rußig“ dunklen Färbung im Volksmund auch als „Schornsteinfeger“ bezeichnet…*

… und liebt als Raupe langes, ungemähtes Gras und später als Falter den Nektar wild wuchernder Brombeeren!

Das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*) *stellt ähnliche Ansprüche – beide Arten sind daher auf unserer Streuobstwiese Himmelsmoor und dem Mühlenbrook bestens versorgt!* [alle Fotos: S.Markuske]

Schmetterlingsbiotop Mühlenbrook 2007

Von Jens-Peter Stödter

Im Verlauf des Jahres wurden diverse Begehungen zur Beobachtung der Flora und Fauna sowie zur allgemeinen Entwicklung der Betreuungsfläche durchgeführt. Die wesentlichen Beobachtungen hierbei:

- Im Verlauf des Aprils nach anhaltender Trockenheit und Hitze (im gesamten Monat kaum 2mm Niederschlag!) deutliche Dürreschäden an der Vegetation, selbst Kräuter der Trockenrasen-Standorte begannen zu verwelken.
- Mitte Mai zahlreiche Schmetterlinge, darunter als „Charakterarten“ Ikarus-Bläuling und Blutbär. Im Verlauf des Monats Massenentwicklung der Streifenwanze, weit über 100 Ex. bei einem einzigen Rundgang!
- Im Sommer wurde zweimal (07.07. JP.STÖDTER & H.NAGEL sowie 21.07. H.DAMMANN) eine Wachtel beobachtet. Ob eine Brut im Gebiet erfolgte bleibt ungewiss, da es sich in beiden Fällen um zufällige Sichtungen handelte, Balzrufe wurden nicht gehört.
- Der Neuntöter wurde in diesem Jahr nur im Frühsommer gesichtet, Nachweise mit flüggen Jungvögeln blieben aus. Tatsächlich kein Bruterfolg oder fehlende Kontrollgänge in der entsprechenden Zeit…?
- An den wenigen Sonnentagen im Hochsommer (Juli) verschiedene Schmetterlinge, jedoch witterungsbedingt nicht in auffallend großer Zahl. Als besondere Rarität besuchte am 17.07. ein Schwalbenschwanz den Hügel. Hinweise auf Reproduktion auf der Fläche gibt es aber nicht.
- Im Spätsommer nach Rekord-Niederschlägen üppigst wucherndes Grün.
- Praktisch keine Erträge bei den Äpfeln in diesem Herbst.

Im Lauf des Jahres durchgeführte Pflegemaßnahmen:

- 04.03. insgesamt 10 Jungpflanzen verschiedener Prunus-Arten (Mirabelle, Haferschlehe, Pflaume) in den Einzäunungen nachgepflanzt. (2 Personen)
- 07.07. Obstbaumschnitt bei einem Teil der Bäume durchgeführt (2 Pers.)
- 16.07. Mahd von Teilflächen mit dem Balkenmäher (3 Pers.)
- 21.07. Arbeitseinsatz mit der Gruppe: Mähgut abräumen, mit dem Mähgut wurden die „Schlangenburgen“ neu bestückt (14 Pers.)
- 27.10. Arbeitseinsatz mit der Gruppe: Mahd von Teilflächen, Mähgut abräumen und „Schlangenburgen“ neu bestücken; Obstbaumschnitt; Bergahorn-Jungwuchs beseitigen (25 Pers.)

Betreuung NSG Ammersbek-Niederung 2007

Von Sönke Meyer

Im **1. Quartal 2007** wurden vom NABU Arbeitskreis Walddörfer bei mehreren Arbeitseinsätzen in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde im Naturschutzgebiet etliche neue Naturschutzgebietsschilder (Eule) sowie Zusatzschilder mit den wichtigsten Schutzbestimmungen aufgestellt.

Im Gebiet des Reesenbütteler Teiches ist seit Jahren ein enormer Artenrückgang bei Flora und Fauna zu beobachten. Der Grund hierfür kann u.a. eine Verschlammung des Teiches durch stark belastete Sedimente sein. Im **Februar 2007** wurde bei der Stadt Ahrensburg angefragt, ob es Pläne für Renaturierungsmaßnahmen für diesen Bereich des Naturschutzgebietes gibt. Vom Fachdienst Umwelt wurde uns leider mitgeteilt, dass in naher Zukunft keine Aktionen zur Aufwertung dieses Geländes geplant sind.

Hochwasser: *Nach extremen Niederschlägen tritt die Ammersbek gelegentlich über die Ufer* [Foto: S.Meyer]

Am **2. März 2007** nahmen 2 Vertreter des NABU Arbeitskreises Walddörfer an einer Informationsveranstaltung des Stormarner Umweltamtes in Bad Oldesloe über den Riesen-Bärenklau („Herkulesstaude“) teil. Dabei ging es um Bekämpfungsmöglichkeiten dieser invasiven, nicht einheimischen Pflanze (Neophyt). Der Bestand südlich des Reesenbütteler Teiches (innerhalb und außerhalb des NSG) wurde in 2007 von der Stadt Ahrensburg mehrfach bekämpft. Im überwiegenden Fall wurden bei den Pflanzen lediglich die Fruchtansätze abgeschlagen. Im Bereich der neu geschaffenen Streuobstwiese südlich des Reesenbüttler Teiches wurden die Pflanzen auch ausgegraben oder untergepflügt. Trotzdem bleibt zu befürchten, dass diese Pflanze sich auch zukünftig weiter im Naturschutzgebiet ausweitet.

Am **23. März 2007** wurde im Rahmen des großen Frühjahrputzes der Gemeinde Ammerbek im Gelände um den Mühlenbrook (Wäldchen im Naturschutzgebiet) von 5 Personen der NABU Gruppe Walddörfer Müll gesammelt.

Am **24. März 2007** nahmen vier Vertreter des NABU Arbeitskreises Walddörfer an der Betreuertagung des Landesamtes für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LANU) teil. Die Betreuertagung des LANU mit den naturschutzgebietsbetreuenden Verbänden findet einmal im Jahr statt. Der Gastgeber war in 2007 der Verein Jordsand in Ahrensburg.

Ende Juni 2007 wurde im Naturschutzgebiet westlich des Kleingartenvereins Lehmkuhlen auf einer Wiese ein ausgeschlachtetes Wohnmobil entdeckt. Die örtliche Polizei in Hoisbüttel wurde informiert. Der Eigentümer der Wiese hatte das Autowrack dort abgestellt. Nach Aufforderung durch die Polizei wurde der Wagen wieder aus dem Naturschutzgebiet entfernt.

Unter dem Titel „Ein Wächter für Kiebitz und Co.“ erschien am **21. Juli 2007** im Rahmen der Reihe „Vorbildliches Engagement im Ehrenamt“ ein Artikel über Jürgen Grimme. Zusammen mit weiteren Kollegen vom NABU Arbeitskreis Walddörfer und anderen Naturschutzvereinen betreut Jürgen Grimme das Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung.

Am **14. August 2007** fand eine Begehung der Ammersbek nordwestlich von Rotwegen durch die betreuenden Verbände (Botanischer Verein, Naturwacht, BUND und NABU) statt. Anlass der Ortsbesichtigung war die Ankündigung des zuständigen Gewässerverbandes über eine geplante Ausbaggerung der Ammersbek und eine Beseitigung von Baumhindernissen. Ziel dieser Aktionen sei die Erhöhung der Abfließgeschwindigkeit des Wassers. Einige Landwirte hatten sich offenbar über zu feuchte Wiesen oberhalb dieses Gebietes beklagt. Die Begehung ergab allerdings, dass es nur wenige Sandablagerungen gibt und damit kein Räumungsbedarf in Form von Ausbaggern vorliegt. Bei den Baumhindernissen wurde generell ein Räumungsbedarf von Einzelhindernissen festgestellt.

Allgemeine **Gebietsbegehungen** fanden unregelmäßig während des gesamten Jahres 2007 mit wechselnder Teilnehmerzahl statt.

Das erstmals in 2006 beobachtete Rebhuhnpaar westlich von Bünningstedt konnte in 2007 nur einmal im April beobachtet werden. Erfreulich dagegen war aber die mehrfache Beobachtung einer Rohrweihe (zeitweise auch als Paar) über einem Schilfstück nördlich des Ahrensburger Klärwerkes. Da die Beobachtungsmeldungen den Zeitraum des gesamten Sommers umfassen, ist zumindest ein Brutversuch nicht auszuschließen. Erwähnenswerter Brutverdacht bestand ebenfalls bei (mindestens) einem Neuntöterpaar sowie einem Wachtelpaar. Brutversuche mehrerer Kiebitzpaare im Naturschutzgebiet sind allerdings durch verschiedene Störungen (u.a. einer sehr frühen Wiesenmahd in 2007) gescheitert. Die Anzahl an Individuen der Gebänderten Prachtlibelle war in 2007 auf Grund des kühlen Sommers weitaus geringer als in 2006.

Im Naturschutzgebiet **Ammersbek-Niederung** wurden in 2007 diverse Verstöße festgestellt. So wurden z.B. vier Angler am Reesenbüttler Teich und Fußball spielende Jugendliche auf einer Wiese nordwestlich des Kleingartenvereins Lehmkuhlen auf das Naturschutzgebiet hingewiesen und mehrfach Hundebesitzer angesprochen, die ihre Hunde unangeleint im Naturschutzgebiet laufen ließen. Im Mai wurde ein Naturschutzgebietsschild am Reesenbüttler Teich von Unbekannten entwendet und Wochen später völlig ramponiert wieder aufgefunden.

Die unendliche Geschichte ...

Illegale Müllhalde im Schutzgebiet unterhalb von Bünningstedt: *Rasenschnitt und Gartenabfälle verdrängen die standortgemäße Vegetation* [Foto: S.Meyer]

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch in 2007 an vielen Stellen im Schutzgebiet bis weit in den Herbst hinein mehrfach (i.d.R. organischer) Müll entsorgt. Die Gemeinde Ammersbek wurde dabei stets informiert. Ebenfalls wurde in dem jährlich zu erstellenden Betreuungsbericht über das Naturschutzgebiet auch erneut das Landesamt für Natur und Umwelt (LANU) und die Untere Naturschutzbehörde in Bad Oldesloe über dieses anhaltende Abfallproblem unterrichtet…

Betreuung NSG Duvenstedter Brook 2007

Von Timo Depke

Wie in den Jahren zuvor gibt es im Brook inhaltlich Schwerpunkte:

Wiesenpflege:

Seit Jahren schon ist dieses Thema ein Dauerbrenner. Die ordnungsgemäße, das heißt in diesem Fall naturschutzfachlich notwendige und akzeptable Pflege der Wiesen ist nach wie vor schwierig. Eine besondere Erschwernis für eine Nutzung waren die extrem erhöhten Niederschläge im Juli und August 2007. Die Flächen konnten nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen befahren werden, somit war die Heuernte nur eingeschränkt möglich. Schätzungsweise konnten maximal 20% der Flächen bearbeitet werden. Für einige Wiesen bedeutet dies ein zunehmendes Brachestadium und in der Folge eine Gefährdung der schützenswerten Flora.

Hier wird es auch in Zukunft keinen Königsweg geben. Die Sicherung einer Entwässerung, die auch die Niederschlagsspitzen von 100 Litern auf den Quadratmeter innerhalb einer Woche sicherstellt, bedeutet erhebliche wasserbauliche Eingriffe. Diese werden – umgesetzt ohne rückstauende Maßnahmen – negative Auswirkungen auf die Feuchtbiotope wie Moore und Erlenbrüche haben. Wenn also im Brook die offene Wiesen- und Weidenlandschaft mit der entsprechenden Naturausstattung erhalten bleiben soll und gleichzeitig die Renaturierung der Moore und Erlenbrüche ein Ziel bleibt, muss ein fachlich und vor allem finanziell abgesichertes Konzept auf den Tisch, das diesen Spagat zwischen den sich teilweise widerstrebenden Zielen erlaubt. Vorschneller Aktionismus wird mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr Schaden als Nutzen anrichten.

Langenhorstwiesen *Auf Grund anhaltender Niederschläge standen sie lange Zeit unter Wasser und konnten 2007 nicht gemäht werden. Dafür haben sie sich zum Stammlebensraum des Feldschwirls entwickelt…*

[Foto: S.Markuske]

Das in der Landwirtschaft als „Schädling“ identifizierte **Jakobs-Greiskraut** hat nun auch vermehrt den Weg in den Brook gefunden. Die Ursachen für die allgemeine Ausbreitung sind noch nicht endgültig geklärt. Anzunehmen ist jedoch, dass diese Pflanze durch Brachestadien, fehlerhafte Beweidung (insbesondere Hobbyhaltung von Pferden!) und Pflege von Weiden/Wiesen gefördert wird. Darüber hinaus spielen möglicherweise noch klimatische Änderungen (das Jakobs-Greiskraut ist eine wämeliebende Art) eine größere Rolle. Problematisch ist die Giftigkeit der Pflanze, die auch im trockenen Zustand (Heu!) nicht nachlässt und ab einer bestimmten Dosis für Weidetiere (Rinder, Pferde) tödlich ist. Bei massenhaftem Auftreten dieser Pflanze ist die Fläche für eine Nutzung / Verwertung verloren. Hier helfen nur manuelle Maßnahmen und regelmäßige Mahd der betroffenen Flächen.

Ein weiterer Punkt sind die erheblichen Wildschweinschäden. Die Nahrung suchenden Tiere brechen die Wiesenflächen um und erschweren in der Folge eine landwirtschaftliche Nutzung. Hier sind hohe Verschleiß- und Reparaturkosten der Mähgeräte und Ausgleichszahlungen an die Nutzer vorprogrammiert. Eine Lösung kann nur in der deutlichen Bestandsreduktion gesucht werden. Dafür müssen allerdings auch die Jagdpächter in der Umgebung konsequent mitarbeiten und einen Großteil der zur Verfügung stehenden Kapazität in die Wildschweinjagd investieren.

Wasserstände

Selten gab es in den vergangenen Jahren einen Sommer, der so viel Niederschlag mit sich brachte. Nach einem viel zu trockenen und viel zu warmen April war der Juli und August deutlich zu nass. In der Folge führten die Teiche und Tümpel ganzjährig Wasser.

Die Arbeit des NABU Walddörfer

Neben den Sitzungen der AG Brook zur Diskussion von Maßnahmen wurde wieder erhebliche Betreuungsarbeit im Brook geleistet. Dazu zählten:

- Regelmäßige **Begehungen**, im März, April, Mai teilweise mehrmals in der Woche. Hierbei wurde in der Regel auch Flora und Fauna erfasst. Besucher, die sich nicht an die Verordnung des Gebietes hielten wurden aufmerksam gemacht. Höhepunkt war hier ein Nudist, der gänzlich unbekleidet (was die Verordnung nicht verbietet) durch den Wald spazierte, für die Entkleidung allerdings den Weg verlassen hatte (dies verbietet die Verordnung). Deutlich zugenommen hat der sportliche Fahrradverkehr. Dagegen ist eigentlich nichts zu sagen, allerdings wird zum Teil ohne Rücksicht auf die übrigen Besucher gefahren. Ein schwerer Unfall ist hier nur eine Frage der Zeit. Das Hundeverbot wird immer noch regelmäßig missachtet, mit Schwerpunkten an Wochenenden und Feiertagen. Die meisten Hundehalter sind jedoch einsichtig, Ausnahmen bestätigen die Regel.

- **Arbeitseinsätze** fanden im Januar, März und Dezember statt. Die Anzahl der Aktiven schwankte zwischen 15 und 25 Mitarbeitern. Das Hauptthema war jeweils Entkusseln und damit die Pflege / Entwicklung der Heiden bzw. Moore. Beim März-Einsatz wurden 2 Wege im Rahmen des Kranichschutzes für den Besucherverkehr gesperrt. Die von den hauptamtlichen Mitarbeitern des NABU betreuten Kindergruppen haben mit Entkusselungsaktionen zur Pflege des Gebietes beigetragen.

- **Kranichschutz:** In 2007 wurde von Anfang März bis Anfang Juli wiederum eine lückenlose Betreuung des Gebietes sichergestellt. An den Feiertagen (Ostern, 1. Mai, Himmelfahrt, Pfingsten) wurde – wie auch schon in den letzten Jahren – durch weitere Helfer unterstützt. *Weiteres im Artikel über den Kranichschutz.*

- **Amphibienschutz:** Zum zweiten Mal in Folge wurde der Krötenzaun am Wiemerskamper Weg vom NABU Walddörfer aufgebaut. Auf über 100 Metern Straßenlänge wurden die Kröten am Queren der Straße gehindert und somit vor dem fast sicheren Tod durch Überfahren bewahrt.

- **Unscheinbare Raritäten:** Im Sommer kontrollierte Jens-Peter Stödter die vor wenigen Jahren von ihm entdeckten Populationen der **Bauchigen Windelschnecke** (*Vertigo moulinsiana*) im Gebiet. Diese europaweit im Bestand bedrohte Art unterliegt dem besonderen Schutz der FFH-Richtlinie (= Flora-Fauna-Habitat). Hamburgs Umweltbehörde ist hier zu besonderem Schutz und zu regelmäßigen Berichten an die EU verpflichtet. Im Rahmen der diesjährigen Untersuchung wurde auch eine zweite FFH-geschützte Schneckenart entdeckt, nämlich die **Schmale Windelschnecke** (*Vertigo angustior*). Von beiden Arten sind außerhalb des Brooks keine anderen Vorkommen in der Hansestadt oder deren Umland bekannt.

Winterlandschaft im Brook
Die zunehmende Erderwärmung macht Schneefall und Raureif in unseren Breiten zur Seltenheit

[F: S.Markuske]

Heuschrecken im NSG Duvenstedter Brook

Von Frank Röbbelen, Naturwacht Hamburg e.V.

1. Einleitung

Im Duvenstedter Brook kommen 18 verschiedene Heuschreckenarten vor. Darunter sind 6 Arten der Roten Liste Hamburgs; allerdings ist nur eine davon – der Sumpfgrashüpfer – hochgradig gefährdet, die anderen stehen in der Kategorie 3. Einige dieser gefährdeten Arten haben sich in den letzten 10 bis 15 Jahren – u. a. wegen der Klimaerwärmung – weiter ausgebreitet und können möglicherweise bei der nächsten Aktualisierung aus der Roten Liste entlassen werden. Nur eine Art, der Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*), der nach WEIDNER (1938) früher im Brook vorkam, konnte hier in neuerer Zeit nicht mehr nachgewiesen werden. Eine kurzgefasste Bewertung des Duvenstedter Brook als Lebensraum für Heuschrecken findet sich am Ende dieses Artikels. Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Arten mit ihren Vorkommen im Brook vorgestellt. Zur Bestimmung kann das Buch von BELLMANN (2006) und der Heuschrecken-Schlüssel des DJN (HORSTKOTTE et al. 1999 – mit Detailzeichnungen, aber ohne Bilder der einzelnen Arten) empfohlen werden. Es gibt auch zwei CDs mit den Heuschreckengesängen (H.BELLMANN: Heuschrecken. Die Stimmen von 61 heimischen Arten, Musikverlag Edition Ample; DJN, Gesänge der heimischen Heuschrecken). Ausführliche Informationen zu den Arten finden sich nur in den im Literaturverzeichnis zitierten Landesfaunen von Baden-Württemberg, Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Vergleichbare Werke über die Heuschrecken Norddeutschland gibt es bisher nicht.

Im Folgenden ist bei den gefährdeten Arten hinter dem wissenschaftlichen Namen die Kategorie der Roten Liste Hamburgs (RÖBBELEN 2007) angegeben. Dabei bedeuten die Zusatzsignaturen $^{\uparrow}$: Art mit positiver Bestandsentwicklung in den letzten Jahren, $^{\downarrow}$: Art mit negativer Bestandsentwicklung in den letzten Jahren.

2. Die einzelnen Arten

Gemeine Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*): Die Eichenschrecke lebt auf verschiedenen Laubbäumen; das Weibchen legt seine Eier in die Baumrinde ab. Die Heuschrecke ernährt sich von kleineren Insekten und ist nachtaktiv. Deshalb kann man sie am besten beobachten, wenn man im August oder September nachts mit einer Taschenlampe die Baumstämme ableuchtet. Allerdings sollte die Rinde nicht ganz trocken sein, da das Weibchen sie sonst mit seinem Legestachel nicht durchbohren kann. Tagsüber findet man die Eichenschrecke nur durch Zufall. Man kann auch tief hängende Äste schütteln oder mit einem Stock klopfen; die meist auf der Blattunterseite sitzende Heuschrecke fällt oder fliegt zu Boden.

Da man dabei aber zahlreiche andere Insekten und auch Spinnen herunter schüttelt, sollte man sich bei dieser Methode auf Stichproben beschränken. Anders als die übrigen Heuschrecken, erzeugen die Männchen ihren sehr leisen „Gesang“ durch Trommeln mit den Hinterbeinen auf einem Blatt. Die Gemeine Eichenschrecke ist weit verbreitet und kommt in Hamburg auch in städtisch geprägten Bereichen vor. Im Duvenstedter Brook wurde sie nicht gezielt gesucht; daher liegen nur Einzelfunde zwischen 1993 und 2004 vor. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, dass die Art hier häufig ist.

Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*): Diese kleine grüne Laubheuschrecke lebt auf Feuchtwiesen, in Mooren, an Grabenrändern und im Uferbereich von Teichen. Die Vorliebe für Feuchtgebiete erklärt sich wohl nicht aus einem besonders ausgeprägten Feuchtigkeitsbedürfnis, sondern aus dem reichen Angebot an Binsen und anderen markhaltigen Pflanzen, in deren Stengel die Weibchen die Eier legen (Eiablage in andere Substrate wie Holzpfosten kommt aber vor). Die Kurzflügelige Schwertschrecke ernährt sich von Kräutern, Gräsern, Binsen etc., frisst aber auch kleine Insekten. Der Gesang ist sehr leise und nur aus der Nähe zu hören. Ältere Leute brauchen meist die Unterstützung durch einen Fledermausdetektor, der die für sie nicht mehr hörbaren hohen Frequenzen verstärkt. Auch diese Art ist in Hamburg weit verbreitet und häufig, wenngleich sie aus den innenstadtnahen Bereichen teilweise verschwunden ist (so wurde 1983 eine Population auf einer Brache in St.Georg durch Baumaßnahmen vernichtet, vgl. MARTENS & GILLANDT 1985). Im Brook ist sie an jedem Graben und Teich sowie auf den meisten Wiesen in großer Zahl anzutreffen.

Zwitscherschrecke, Zwitscher-Heupferd (*Tettigonia cantans*): Im Nordosten Hamburgs ist die Zwitscherschrecke fast flächendeckend verbreitet. Sie legt ihre Eier in etwas feuchtere Böden als das nah verwandte Grüne Heupferd, wobei ihre Ansprüche aber nicht sehr hoch sind (ein Grabenrand genügt). Auch bei dieser Art besteht die Nahrung aus Kräutern und kleineren Insekten. Der Gesang, ein lautes Schwirren, ist aus Hochstauden oder Gebüschen zu vernehmen, wobei der durch seine Färbung gut getarnte Sänger nicht einfach zu entdecken ist. Abends steigen die Tiere oft in die Bäume, auf denen sie stundenlang singen. Die Zwitscherschrecke gehört zu den häufigen Heuschrecken und ist in Hamburg nicht gefährdet.

Grünes Heupferd, Großes Heupferd (*Tettigonia viridissima*): Das Grüne Heupferd ist im Nordosten wesentlich seltener als die Zwitscherschrecke. Es benötigt für die Eiablage etwas trockenere Böden, die es aber unter Umständen auch in Feuchtgebieten an Wegrändern, Straßenböschungen etc. finden kann. Die unterschiedliche Verbreitung der beiden *Tettigonia*-Arten lässt sich wohl nicht ausschließlich mit dem Angebot an Eiablagesubstraten erklären. Das Grüne Heupferd befindet sich in Hamburg in Ausbreitung und ist in den letzten Jahren auch im Norden der Stadt etwas häufiger geworden. Die Klimaerwärmung sowie eine gute Ausbreitungsfähigkeit könnten hierfür verantwortlich sein. Aus dem Duven-

stedter Brook sind bisher allerdings nur zwei Einzelfunde von 1997 und 2006 bekannt (während in Bergstedt jedes Jahr regelmäßig einige Exemplare zu vernehmen sind). Der Gesang ist etwas abgehackter und härter als bei der Zwitscherschrecke; vom Ungeübten können die beiden Arten aber akustisch leicht verwechselt werden.

Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*, 3↓): Diese Heuschrecke besiedelt verschiedene Lebensräume mit höheren, dichteren Vegetationsbeständen (Gräser, Besen- und Glockenheide etc.); im Hamburger Raum werden die größten Bestände in Sand- und Feuchtheiden gefunden. Wie die meisten Laubheuschrecken ernährt sich auch diese Art von Pflanzen (Kräutern, Gräsern) und Kleintieren. Die Rufe sind ohne Detektor nur wenige Meter weit zu hören.

Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) *Vertreter der Langfühlerschrecken mit Bindung an Heidebiotope* [Foto: F.Röbbelen]

Noch in den 1930er Jahren galt die Kurzflügelige Beißschrecke als in ganz Hamburg, Schleswig-Holstein und Nordniedersachsen verbreitet (WEIDNER 1938). Mit der Zerstörung von Mooren, Heiden und Trockenrasen ist auch diese Art seltener geworden. Weitere Ursachen für den Rückgang sind Verbrachung und die Intensivierung der Bewirtschaftung von zuvor extensiv genutzten Wiesen oder Weiden (wie z.B. der Rittmeisterkoppel in Volksdorf). Auch in Hamburg ist eine anhaltende Bestandsabnahme zu verzeichnen, die v.a. kleinere, isolierte Populationen betrifft (die Art ist wenig mobil). Trotzdem ist vorläufig nicht damit zu rechnen, dass sie bei uns ausstirbt, da in einigen Naturschutzgebieten – wie auch dem Duvenstedter Brook – noch sehr große Populationen vorhanden sind. Auf Grund der starken Rückgänge wurde sie dennoch in die Rote Liste aufgenommen. Es ist nicht nur Aufgabe der Roten Listen, die Gefährdung der einzelnen Arten zu ermitteln und darzustellen; sie sollen darüber hinaus einen Maßstab für die Entwicklung der biologischen Vielfalt unter dem Einfluss des Menschen liefern. Wird eine früher weit verbreitete Art selten, so kann sie ihre ökologische Funktion (z.B. im Nahrungsnetz) nicht mehr so gut erfüllen, was indirekt zu einer biologischen Verarmung führt. So wäre die Kurzflügelige

Beißschrecke weiter in der Roten Liste zu führen, selbst wenn ihr Bestand stabil wäre und auch langfristig nicht mit ihrem Aussterben gerechnet werden müsste. Bei dieser Heuschrecke sind aber von 13 in den 1980/90er Jahren noch bestätigten Vorkommen in den letzten 20 Jahren 3 verschwunden. Diesem weiterhin negativen Bestandstrend wird durch die Zusatzsignatur ↓ Rechnung getragen.

Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*): Diese relativ anspruchslose Heuschrecke besiedelt verschiedene Graslandbiotope, sofern höhere Gräser vorhanden sind. Sie kam Anfang der 1980er Jahre nur im Osten Hamburgs vor, breitete sich aber in den 1990er Jahren schnell über ganz Hamburg (und weite Teile Schleswig-Holsteins) aus. Es konnte beobachtet werden, dass zunächst vereinzelt langflügelige Tiere – die bei dieser Art nicht selten sind – auftauchten; wenige Jahre später war Roesels Beißschrecke dann in großer Zahl vertreten. Im Brook gehört diese Heuschrecke zu den häufigsten Arten.

Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*) *leicht erkennbar durch das U am „Sattel“* [Foto: F.Röbbelen]

Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*): Die Strauchschrecke lebt – wie schon ihr Name sagt – in Gebüschen. Sie kommt in Wäldern, Feldgehölzen, Parks und Gärten vor. Sie ernährt sich von pflanzlicher und tierischer Nahrung; an den Lebensraum stellt sie keine besonderen Anforderungen. Ihr Vorkommen wird in der intensiv genutzten Agrarlandschaft ebenso wie in den Städten durch das Fehlen von Verbindungsstrukturen begrenzt, denn die Art ist nicht flugfähig und daher von beschränkter Mobilität. Gelegentlich scheint sie das Auto als Ausbreitungsvehikel zu nutzen, wie mehrfache Einzelfunde in der Stadt nahe legen (eine kleine Population hat sich sogar – zeitweise? – an der Außenalster etabliert). Im Duvenstedter Brook konnte sich die Strauchschrecke dagegen bislang nicht ansiedeln; es sind nur einzelne Beobachtungen aus den Jahren 1997, 1999 und 2004 bekannt. Die Ursachen für das Fehlen der Art sind unklar.

Säbeldornschrecke (*Tetrix subulata*, 3↑): Die Säbeldornschrecke lebt in feuchten, vegetationsarmen Bereichen von Wiesen und Mooren, an Graben- und Teichrändern und in Abbaugruben. Die Eier entwickeln sich nur bei einer Min-

destfeuchte von 20 % und ausreichender Wärme; Larven und Imagines ernähren sich hauptsächlich von Moosen und Flechten. Die unauffällige, stumme Heuschrecke, die im Frühjahr und dann wieder im (Spät-) Sommer und Herbst zu finden ist, war in der ersten Hälfte des 20.Jahrhunderts nach WEIDNER (1938) „weit verbreitet und überall häufig"; sie kam damals noch am Holstenwall und Mühlenkamp vor! Nach einem starken Rückgang (vgl. MARTENS & GILLANDT 1985) hat sich die Art seit den 1990er Jahren allmählich wieder ausgebreitet und kommt in fast allen Bezirken wieder vor, wobei die Zahl der Vorkommen sowie die Individuendichte unterschiedlich und meist eher niedrig ist. Daher wurde die Säbeldornschrecke bei der Aktualisierung der Roten Liste noch – in der Kategorie 3 – in der Liste belassen. Die in den letzten 15 Jahren deutlich positive Bestandsentwicklung wird durch die Zusatzsignatur $^{\uparrow}$ zum Ausdruck gebracht. Im Brook gibt es größere Bestände der Art u.a. an den Ufern neu angelegter oder restaurierter Naturschutzteiche.

Gemeine Dornschrecke (*Tetrix undulata*, 3): Diese Dornschrecke hat in Bezug auf die Feuchtigkeit des von ihr besiedelten Substrats deutlich geringere Ansprüche als die Säbeldornschrecke, ist aber im Gegensatz zu dieser nicht flugfähig und daher kaum in der Lage, weiter entfernt liegende, potenziell geeignete Habitate zu besiedeln, wenn sie durch Barrieren (Straßen, Bebauung, größere Fließgewässer etc.) getrennt sind. Dies dürfte der wesentliche Grund dafür sein, dass das Areal der einstmals überall verbreiteten Art schon in der zweiten Hälfte des 20.Jahrhunderts erhebliche Lücken aufwies. Wie weit der Bestandsrückgang auch aktuell noch andauert, ist derzeit nicht festzustellen. Auffällig ist das Fehlen von neueren Funden im größten, von Fließgewässern, Autobahnen und großen Straßen umschlossenen Teil der Vier- und Marschlande. Über die Berechtigung, die Gemeine Dornschrecke auf Grund der deutlichen Bestandsabnahme in die Rote Liste (Kategorie 3) aufzunehmen, kann es kaum Zweifel geben. Im Duvenstedter Brook kommt die Art aber noch verbreitet vor, wenn sie auch nicht so häufig ist wie die Säbeldornschrecke. Beide Dornschreckenarten überwintern – wie die Grillen, aber anders als die übrigen Heuschrecken – als Larven und/oder Imagines.

Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*, 3$^{\uparrow}$): Die Sumpfschrecke ist auf eine hohe Feuchtigkeit der von ihr besiedelten Habitate (im wesentlichen Grünländer) angewiesen, da sich ihre Eier nur entwickeln, wenn sie den ganzen Winter über in Kontakt mit Wasser sind; die Eiablageplätze müssen also überstaut oder wassergesättigt sein. Die weiteren Ansprüche an den Lebensraum – geeignete mikroklimatische Bedingungen, Deckung vor Feinden – werden am besten durch eine zeitlich und lokal differenzierte Bewirtschaftung befriedigt. Im Idealfall wäre das eine mosaikartige Mahd oder Beweidung, die aber praktisch kaum zu realisieren ist. Sehr negativ wirkt sich zumindest mittelfristig Verbrachung aus, ebenso wie eine vollständige Mahd einer Fläche zum selben Zeitpunkt, besonders wenn Randstrukturen wie Grabenrandvegetation etc. fehlen.

Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) *dank Wiedervernässung und Extensivierung der Wiesennutzung heute im Brook wieder zahlreich* [Foto: F.Röbbelen]

In Hamburg war die Sumpfschrecke Anfang der 1980er Jahre – als die Erhebungen für die erste Fassung der Roten Liste (MARTENS & GILLANDT 1985) liefen – nur noch in den Vier- und Marschlanden häufig; ansonsten gab es nur wenige kleine Lokalpopulationen. Seitdem hat sich die Art wieder ausgebreitet und in Gebieten wie dem Moorgürtel, aus dem sie zwischenzeitlich vermutlich verschwunden war, größere Populationen aufgebaut. Einige Vorkommen sind aber nach wie vor durch Entwässerung oder sonstige Nutzungsintensivierung oder umgekehrt durch Verbrachung gefährdet. Daher wurde die Art bei der Aktualisierung der Roten Liste (in der Kategorie 3$^{\uparrow}$) belassen. Im Duvenstedter Brook, wo die Bearbeiter/innen der ersten Fassung der Roten Liste nur einen kleinen Bestand fanden, lebt heute eine sehr individuenreiche Population.

Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*, 3$^{\uparrow}$): Ähnliches wie für die Gefährdungssituation der Sumpfschrecke gilt auch für diese Art. Mitte der 1980er Jahre waren nur zwei kleine Vorkommen auf einer Wiese im Duvenstedter Brook (MARTENS & GILLANDT 1985) und im Raakmoor (A.Wendler in den Unterlagen des Naturschutzamts) bekannt. Heute gibt es mehr oder weniger große Vorkommen in vielen Bereichen der Stadt, u.a. im Moorgürtel, in der Eidelstedter Feldmark und sogar im Eppendorfer Moor. Allerdings bleiben noch viele Verbreitungslücken, obwohl geeignete Habitate in großer Zahl vorhanden sind. Die Große Goldschrecke kann regelmäßig gemähte Wiesen allenfalls in Randberei-

chen besiedeln, da sie stark vertikal orientiert ist und ihre Eier in verholzte, markige oder zumindest gekammerte Stengel von Himbeeren, Hochstauden, Binsen, Seggen, Rohrkolben sowie in morsches Holz ablegt. Aus dieser Beschränkung auf bestimmte Eiablagesubstrate resultiert auch die starke Bevorzugung von Feuchtgebieten mit einem reichhaltigen Angebot entsprechender Pflanzen(teile); die Art kommt aber auch auf trockeneren Brachen vor. Die Große Goldschrecke ist nicht sehr mobil; es treten jedoch – in jahrweise unterschiedlichen Anteilen – geflügelte, flugfähige Tiere der normalerweise kurzflügeligen Art auf; über diese erfolgt in der Regel die Ausbreitung (daneben ist der Transport von Eiern in Pflanzenteilen in Fließgewässern möglich). Die Ausbreitung der Art „zu Fuß" geht dagegen sehr langsam vor sich, wie in der Eidelstedter Feldmark und auch dem Duvenstedter Brook beobachtet werden konnte. Wegen der Bindung an Brachestadien und die – insbesondere im verkehrsreichen städtischen Bereich – begrenzte Ausbreitungsfähigkeit muss manches Vorkommen in Hamburg noch als ungesichert betrachtet werden; die Ausfüllung des potenziellen Areals ist bei weitem noch nicht vollständig. Grund für die (partielle) Arealerweiterung dürfte neben der Zunahme von Brachen seit den 1980er Jahren v.a. die Klima-Erwärmung sein. Früher aus klimatischen Gründen für viele Heuschrecken nicht besiedelbare Gebiete sind inzwischen geeignet; auch die Wanderung wird durch längere Vegetationsperioden und zeitweise (auf Grund günstigerer klimatischer Bedingungen) individuenreichere (Spender-) Populationen erleichtert.

Bunter Grashüpfer (*Omocestus viridulus*): Der Bunte Grashüpfer gehört nicht zu den besonders anspruchsvollen Heuschrecken, zeigt aber eine etwas weniger weite Verbreitung als der Weißrandige und Gemeine Grashüpfer, die in ähnlichen Lebensräumen vorkommen. Er lebt meist auf frischen bis feuchten Wiesen; individuenreiche Bestände entwickeln sich nur bei extensiver Bewirtschaftung. Die Art ist in ganz Hamburg verbreitet, wobei es aber einige Lücken gibt. Eine Gefährdung ist derzeit nicht abzusehen, ein deutlicher Rückgang kaum zu belegen. Im Duvenstedter Brook zählt der Bunte Grashüpfer zu den häufigen Heuschrecken; sein wie ein Uhrwerk schnurrender Gesang ist oft schon ab Anfang Juni zu hören.

Feld-Grashüpfer (*Chorthippus apricarius*): Die folgenden Grashüpferarten der Gattung *Chorthippus* sind am besten am Gesang der Männchen zu unterscheiden. Die drei zuerst genannten, Trockenheit und Wärme liebenden Arten kommen im Duvenstedter Brook nur in kleinen Lokalpopulationen vor, während die anderen – v.all. der Weißrandige und der Gemeine Grashüpfer – große Bestände aufweisen. Der Feld-Grashüpfer besiedelt meist lockere, höherwüchsige Grasbestände und jüngere Brachen, kommt aber auch an Wegrändern mit niedrigerem Bewuchs vor; er meidet feuchte Lebensräume. Daher ist er im Brook auf Sonderstrukturen wie Teichufer, Wegränder, trockenere Bereiche von Wiesen und Brachen beschränkt. Man kann seinen Gesang, der ein wenig an eine Dampflokomotive erinnert, z.B. am Brügkamp zwischen Friedhof und Brook hören (07.08.07: 18 Ex.). Die Art dringt auch in städtisch geprägte Bereiche ein und ist in Hamburg

nicht gefährdet. Wie die meisten Feldheuschrecken ernährt sich der Feld-Grashüpfer von Gräsern.

Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*): Auch dieser Grashüpfer liebt Wärme und Trockenheit, ohne dabei besonders hohe Ansprüche zu stellen. Häufig findet man die Art im Elbtal auf Deichen, wo sie hohe Individuenzahlen erreichen kann. Im Brook wird sie nur gelegentlich und in wenigen Exemplaren an ähnlichen Stellen wie der Feld-Grashüpfer gefunden; sie ist insgesamt viel seltener als dieser.

Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*): Der Braune Grashüpfer ähnelt dem Nachtigall-Grashüpfer äußerlich sehr, singt aber ganz anders. Er gibt nur sehr kurze, scharfe Laute von sich, während die verwandte Art einen längeren Gesang (2-3 Sekunden) hören lässt, der am Ende crescendoartig anschwillt (Name!). Der Braune Grashüpfer besiedelt warm-trockene Flächen mit zumindest teilweise vegetationsarmen Bereichen, stellt aber ansonsten wenig Ansprüche an seinen Lebensraum und ist sehr mobil. Daher kommt er auch auf städtischen Flächen, z.B. Brachen, Ruderalflächen, an Wegrändern oder in Industriegebieten häufig vor. Im Brook kann man ihn an ähnlichen Orten antreffen wie die beiden vorgenannten Heuschrecken; er ist hier verbreiteter als der Nachtigall-Grashüpfer, aber seltener als der Feld-Grashüpfer.

Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*): Diese anspruchslose Art, die mäßig trockene bis feuchte Grünflächen besiedelt, kommt praktisch auf allen Wiesen und Weiden im Brook vor. Sie ist die erste Heuschrecke, die nach der Mahd auf den noch kurzrasigen Flächen wieder anzutreffen ist. Zusammen mit dem Gemeinen Grashüpfer ist sie die häufigste Feldheuschrecke im NSG. Der Gesang ähnelt etwas dem des Braunen Grashüpfers, die Verse (= einzelnen Rufe) sind aber etwas länger und weicher.

Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*): Der Gemeine Grashüpfer bevorzugt eine etwas längere Grasnarbe als der Weißrandige, ist ansonsten aber ähnlich anspruchslos wie dieser. Die Verbreitungslücken, die in Hamburg noch in den 1980er Jahren bestanden (MARTENS & GILLANDT 1985), sind mittlerweile offenbar weitgehend geschlossen. Der Gesang des Gemeinen Grashüpfers besteht aus ca. 5 bis 10 schnell aneinander gereihten, kratzenden Lauten pro Vers (chrächrächrächrächrächrä). Die Art ist normalerweise nicht flugfähig, es kommen aber langflügelige Tiere vor.

Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*, 1): Mit der Sumpfschrecke, die häufig mit ihm zusammen vorkommt, ist der Sumpfgrashüpfer die am stärksten auf Feuchtigkeit angewiesene Heuschrecke in Norddeutschland. Dabei verträgt er im Gegensatz zur Sumpfschrecke offenbar keine lang andauernden Überstauungen, hat also eine eingeschränktere ökologische Valenz. Zudem ist er weniger ausbreitungsfreudig als diese Art, obwohl langflügelige Exemplare – wie beim Gemeinen Grashüpfer – regelmäßig auftreten. Der Bestand in Hamburg ist im

20.Jahrhundert drastisch zurückgegangen. MARTENS & GILLANDT (1985) fanden die Art nur noch auf einer Wiese im Duvenstedter Brook. Inzwischen hat sie sich aber über weite Teile des NSGs wieder ausgebreitet. Leider konnten genauere Zählungen bisher nur stichprobenmäßig durchgeführt werden (03.09.1996: mindestens 80 Exemplare auf den Wiesen im Bereich der Teiche 57/2 und 57/3 im Osten des Brooks; 23.07.2003: 145 Exemplare auf der Brunftwiese). Eine regelmäßige Kontrolle nach genau festgelegter Methode wäre notwendig, um die Entwicklung des letzten Hamburger Bestandes unter Kontrolle zu halten und etwaigen negativen Tendenzen rechtzeitig entgegentreten zu können. Der Sumpfgrashüpfer unterscheidet sich äußerlich nur wenig vom Gemeinen Grashüpfer; auffälligster Unterschied sind der weiter aus dem Abdomen hervor ragende Legeapparat und die etwas längeren Flügel des Weibchens. Der Gesang der Männchen ähnelt sich ebenfalls sehr, ist beim Sumpfgrashüpfer aber etwas langsamer und weicher.

3. Der Duvenstedter Brook als Lebensraum für Heuschrecken

Der Duvenstedter Brook gehört zu den artenreichsten Heuschrecken-Lebensräumen Hamburgs. Die Artenzahl wird nur in trockenen Biotopen wie der Boberger Niederung übertroffen (21 Arten, also 3 mehr als im Brook). Die bloße Artenzahl ist aber nur ein Maßstab für den ökologischen Wert eines Gebietes (hier auf die Heuschrecken bezogen). Weitere wichtige Beurteilungskriterien sind der Gefährdungsstatus der vorkommenden Arten und die Stärke der Populationen (insbesondere, aber nicht nur der gefährdeten Heuschrecken). Besonders in Bezug auf den ersten Punkt ist die Boberger Niederung mit 9 Arten der Roten Liste, von denen 4 in der Kategorie „vom Aussterben bedroht“ (1) und eine in der Kategorie „stark gefährdet“ (2) gelten, als Heuschreckenlebensraum von höherem Wert. Allerdings muss man einschränkend sagen, dass bei den vom Aussterben bedrohten Heuschrecken von einer Art (Westliche Beißschrecke *Platycleis albopunctata*) bisher nur Einzelnachweise vorliegen; bei einer zweiten (dem Warzenbeißer *Decticus verrucivorus*) gibt es nur noch eine sehr kleine Lokalpopulation (deren langfristige Existenz nicht gesichert erscheint). Dagegen haben die (vermutlich längerfristig überlebensfähigen) Populationen dreier Arten für die Heuschreckenfauna im Hamburger Raum erhebliche Bedeutung (Wiesengrashüpfer *Chorthippus dorsatus*, Blauflügelige Ödlandschrecke *Oedipoda carulescens*, beide Kategorie 1, sowie Heidegrashüpfer *Stenobothrus lineatus*, Kategorie 2). Im Brook kann eigentlich nur die Population des Sumpfgrashüpfer einen vergleichbaren Status beanspruchen; alle anderen Rote-Liste-Arten (der Kategorie 3) kommen in der näheren und weiteren Umgebung verbreitet vor bzw. dehnen ihr Areal momentan noch weiter aus.

Eine weitere Beurteilungsmöglichkeit bietet die Frage, welche Heuschrecken – die man in einem Gebiet mit einer entsprechenden Biotopausstattung zu erwarten hätte – im Duvenstedter Brook fehlen. Hier ist der Wiesengrashüpfer zu nennen (s. Einleitung). Diese Heuschrecke ist eher feuchtigkeitsliebend, benötigt aber

ausreichend Wärme insbesondere für die Larvalentwicklung (die Larven erscheinen erst verhältnismäßig spät im Jahr und entwickeln sich langsamer als bei anderen Arten); eine abwechslungsreiche Wiesenvegetation, die entsprechende mikroklimatische Gradienten bietet, ist in unserer Region vermutlich Voraussetzung für die Existenz der Art. Der Wiesengrashüpfer ist sehr empfindlich gegen Düngung – möglicherweise ist er auf Grund zeitweiser Intensivierung der Grünlandnutzung aus dem Brook verschwunden. Da er sehr mobil ist, erscheint eine Wiedereinwanderung möglich. Voraussetzung dafür wäre allerdings, dass in der Umgebung noch individuenreiche Spenderpopulationen vorhanden sind und die Wiesenpflege im Brook langfristig gesichert bleibt. Die Heuschrecken des Duvenstedter Brooks spielen für den Naturschutz sicherlich keine den Tagfaltern oder Libellen vergleichbare Rolle. Trotzdem sollten die Populationen der gefährdeten Arten – insbesondere die des Sumpfgrashüpfer – langfristig überwacht und durch eine sachgemäße Wiesenpflege erhalten und gestärkt werden.

4. Literatur

BELLMANN, H. (2006): **Der Kosmos Heuschreckenführer**, Stuttgart

DETZEL, P. (1998): **Die Heuschrecken Baden-Württembergs**, Stuttgart

HORSTKOTTE, J., C.LORENZ & A.WENDLER: **Heuschrecken. Bestimmung, Verbreitung, Lebensräume und Gefährdung aller in Deutschland vorkommenden Arten,** DJN

KÖHLER, G. (2001): **Fauna der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Freistaates Thüringen,** Naturschutzreport 17, Jena

MARTENS, J.M., & L.GILLANDT (1985): **Schutzprogramm für Heuschrecken in Hamburg,** Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg 10/1985

RÖBBELEN, F. (2007): **Heuschrecken in Hamburg. Rote Liste und Artenverzeichnis.** 3.Fassung, hrsg. von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

SCHLUMPRECHT, H., & G.WAEBER (Hrsg.) (2003): **Heuschrecken in Bayern**, Stuttgart

WALLASCHEK, M., T.J.LANGNER & K.RICHTER (2004): **Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt. Heuschrecken, Ohrwürmer, Fangschrecken, Schaben**, Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Sonderheft 5/2004

WEIDNER, H. (1938): **Die Geradflügler (Orthopteroiden und Blattoidea) der Nordmark und Nordwest-Deutschlands**, Verh.Ver.naturwiss. Heimatforschung Hamburg, 26, 25-68

Ornithologischer Jahresbericht 2007

Von Jens-Peter Stödter

Rund 3580 Einzeldaten (ohne Kranich-Beobachtungen) liegen für das Jahr 2007 vor. Die eifrigsten Melder waren in diesem Jahr TIMO DEPKE, HEIDE HAGEN, SABINE MARKUSKE, SÖNKE MEYER, IRENE POERSCHKE, JENS-PETER STÖDTER, ROSWITHA WEIDLICH, KRZYSZTOF WESOLOWSKI sowie die Naturschutzwachen. Hinzu kommen noch Beiträge von anderen Besuchern des Gebietes. **Allen Beteiligten sei auf diesem Wege nochmals für das Überlassen ihrer Daten auf das Herzlichste gedankt!**

Nachdem im vergangenen Jahr eine detaillierte Schätzung der Brutvorkommen im NSG Duvenstedter Brook und den angrenzenden Gebieten (einschließlich NSG Hansdorfer Brook sowie NSG Ammersbek-Niederung westlich der ehemaligen B 434) erfolgte, beschränken sich die Angaben dieses Jahr wieder auf das eigentliche NSG Duvenstedter Brook. Soweit der Neststandort sich zwar knapp außerhalb des NSG befand, sich die Tiere aber zur Nahrungssuche regelmäßig im Gebiet aufhielten, wurden sie mitgezählt. Wo keine größeren Abweichungen festgestellt werden konnten, wurde die Vorjahres-Einschätzung übernommen.

1. **Höckerschwan**: 16 Meldungen / - / ganzjährig
   Mindestens 04.03. – 10.04. ein Paar im zentralen Brook (Langenhorstwiese, Großes Moor), jedoch kein Hinweis auf einen Brutversuch im Gebiet. Daneben einzelne Daten aus dem NSG Ammersbek-Niederung inkl. Reesenbütteler Teich (auch ohne Bruthinweise) sowie von der Kiesgrube Viertbruch nördlich des Brooks. Nur eine Herbstmeldung (19.10. Großes Moor)

2. **Singschwan**: 109 Meldungen / 1 Paar / ganzjährig
   Im Winter hielten sich bis zu 9 Altvögel im Gebiet auf (u.a. 13.01. K.WESOLOWSKI bzw. 20.01. I.POERSCHKE), später dann neben dem hiesigen Revierpaar noch bis zu 5 – 6 Altvögel. Wie schon 2006 blieb die Brut an der Ammersbek auch 2007 wieder erfolglos. Das Nest wurde um den 13.05. aufgegeben. Hinweise auf durchziehende Trupps nord- oder osteuropäischer Wildvögel liegen nicht vor.

3. **Kanadagans** (inkl. Hybride): 17 Meldungen / - / ganzjährig
   Jeweils ein Paar **artreine Kanadagänse** wurden nur 25.03. (Teich zum Bäcker, S.MARKUSKE) bzw. am 05.05. (abends ins Große Moor einfliegend, I.POERSCHKE), sowie am 06.05. morgens von dort gehört. Alle anderen Nachweise beziehen sich auf die seit Feb. 2004 immer wieder gemeldete **Kanada-Graugans-Hybride**, die sich bis 28.04. und dann wieder ab 03.11. unter Graugänsen im Gebiet aufhielt. Wohin sie über Sommer entschwindet, bleibt weiter ungeklärt.

4. **Nonnengans**: 7 Meldungen / - / Frühjahr keine)(ab 18.10.
   Keine Frühjahrsdaten. Während des Herbstzugs am 18.10., 19.10. und 04.11. Trupps mit 24 – 110 Ex. überfliegend. Daneben im Oktober / November gelegentlich Meldungen von 1 – 4 Ex. unter im Gebiet Nahrung suchenden Graugänsen.

5. **Streifengans**: 12 Meldungen / - / bis 06.04.)(ab 03.11.
   Im Winterhalbjahr erneut ein Exemplar (wohl das selbe wie schon in den Vorjahren?) Nahrung suchend bzw. anscheinend verpaart unter Graugänsen im Gebiet. Ob diese Liaison zu Nachwuchs führte, bleibt ungeklärt, da das Tier zur Brutzeit ein anderes, bisher unbekanntes Gebiet aufsucht.

6. **Saatgans**: 5 Meldungen / - / bis 14.01.)(ab 13.10.
   Während des Zugs überfliegende Trupps mit 35 – 130 Exemplaren, oftmals vermischt mit Blässgänsen. Offenbar keine Rast im Gebiet.

7. **Blässgans**: 20 Meldungen / - / bis 04.04.)(ab 03.10.
   Durchziehende Trupps mit teilweise mehreren 100 Exemplaren im Frühjahr (17.02. – 04.04.) und Herbst (03.10. – 06.11.). Daneben im Winter (Januar / Februar bzw. November / Dezember) 1 – 6 Exemplare unter Nahrung suchenden Graugänsen im Gebiet.

8. **Graugans**: 118 Meldungen / bis 10 Paare / ganzjährig
   Die ersten Jungvögel wurden am 26.04. gemeldet (B.REIMER & A.DROSTE). Sicher nachgewiesen wurden folgende erfolgreiche Bruten: ▪ Froschteichwiese / Brandswiese (offenbar mehrfach hin- und hergezogen?) zwei Paare mit 4 bzw. 8 Jungvögeln (ab dem 26.04.) ▪ Kupferteich 1 Paar mit 1 Jungvogel (28.04.) ▪ Brandsmoor (Teich 008) ein Paar mit 5 offenbar noch sehr jungen Jv. (30.04.) ▪ Teich zum Bäcker ein Paar mit 5 Jungvögeln (06.05. knapp 3 Wochen alt) – weitere Bruterfolge nicht auszuschließen.
   Maximale Rastbestände im Gebiet (**während der Brutzeit meist paarweise*)

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
250	50	100	*	*	*	*	65	35	400	1000	200

   Besonders spektakulär: Am 12.11. nachmittags rund 1000 Ex. auf den Brandswiesen ruhend, am 15.11. ebendort noch rund 850 Ex. (beide Meldungen: K.WESOLOWSKI)

9. **Nilgans**: 38 Meldungen / 1 Paar / ganzjährig
   Erstmaliger Brutnachweis, allerdings für die unmittelbare Umgebung des Brooks: Schon ab Jahresanfang 2 – 4 Exemplare im Südwesten des Gebietes (Heidkamp, Kupferteich usw.). Am 17.06. entdeckte dann I.POERSCHKE die Familie mit 7 offenbar erst wenige Tage alten Jungvögeln am Teich zum Bäcker knapp südwestlich des Brooks. Bis zum 13.09. konnte die Familie dort, am Kupferteich oder am Teich auf der Fläche Heidkamp immer wieder gesichtet werden, wenn auch mit z.T. größeren Lücken. Am 27.06. wurden

zuletzt 7 Jungvögel gemeldet, ab dem 06.07. nur noch 5. Ab Oktober nur noch sehr sporadische Meldungen.

10. **Rostgans**: 2 Meldungen
Am 30.04. 1 Ex. auffliegend vom Achterteich nrdl. Brandsmoor (T.DEPKE), sowie am 21.12. 1 Ex. ohne Ortsangabe (K.WESOLOWSKI). In der Kiesgrube Viertbruch (nur wenige Kilometer nördlich des Brook) hat in den vergangenen Jahren ein Paar Rostgänse mehrfach erfolgreich gebrütet. Mag sein, dass die aktuellen Beobachtungen hiermit in Zusammenhang stehen.

11. **Mandarinente**: 2 Meldungen
Nach langer Pause zierte dieser Ostasiat mal wieder das Gebiet: Am 28.04. (gegen 10:00 Uhr) sichtete I.POERSCHKE am Teich zum Bäcker 1 Männchen, am selben Tag gegen 18:00 Uhr dann auf dem Heidkamp-Teich nur kurze Distanz (nord-)östlich wiederum 1 Männchen, vermutlich das selbe. Spätere Daten blieben aus, so dass von einem kurzzeitig verflogenen Ziervogel auszugehen ist.

12. **Schnatterente**: 54 Meldungen / 1 – 3 Paare / ganzjährig
Dieser ehemalige Zugvogel ist – vermutlich auf Grund der fortschreitenden Klimaerwärmung – mittlerweile ganzjährig im Gebiet zu beobachten. Im Januar / Februar mehrfach 3 – 8 Ex. auf dem Kupferteich oder dem Rückhaltebecken der Ammersbek. Ab Anfang März dann regelmäßig im Großen Moor oder auf den Teichen der zentralen Wiesen (u.a. Langenhorstwiese), so dass von 1 – 3 Brutpaaren in diesem unüberschaubaren Gelände auszugehen ist, auch wenn kein direkter Nachweis erfolgte. Am 08.09. ein Trupp mit mindestens 15 Ex. ins Gr. Moor einfliegend (JP.STÖDTER), 22.10. – 02.12. wiederholt Ansammlungen von bis zu 12 Ex. auf dem Kupferteich.

13. **Pfeifente**: 6 Meldungen / - / bis 29.03.)(ab 14.10.
06.01. – 07.03. 3 Meldungen zu 1 – 6 Exemplaren auf dem Kupferteich bzw. dem Teich zum Bäcker deuten auf eine Überwinterung im Gebiet. Am 29.03. hörte C.CALLSEN dann gegen 22:00 Uhr einen nach Nordosten überfliegenden Trupp rufen, die Zahl der Tiere konnte auf Grund der Dunkelheit nicht ermittelt werden. Nach der Sommerpause meldete K.WESOLOWSKI am 14.10. 10 Ex. im Großen Moor sowie am 18.10. 4 Ex. auf dem Kupferteich.

14. **Krickente**: 58 Meldungen / 1 – 5 Paare / ganzjährig
Einzelne winterliche Daten von bis zu 30 Ex. auf der Ammersbek und dem Kupferteich (01.02., 18.10. – 02.12.) dürften wohl durch Zuzug von außerhalb verstärkt worden sein. Zahlreiche Frühjahrs- und Sommerdaten aus dem Umfeld des Großen Moors lassen auf wenige Brutpaare dort schließen, ein konkreter Nachweis konnte in dem unzugänglichen Gelände aber nicht erbracht werden. Keine Nachweise (auch nicht mittels Rufe) für Professormoor, Teiche auf der Langenhorstwiese, Umgebung Urbrook usw., so dass für alle anderen Flächen auch kein Brutverdacht besteht.

15. **Stockente**: 37 Meldungen / 20 – 25 Paare / ganzjährig
Wie nicht anders gewohnt, lässt sich die genaue Zahl der Brutpaare für weite Bereiche des unüberschaubaren Geländes rund um Großes Moor und Urbrook nicht ermitteln, entsprechend wurde der Brutbestand auch sehr grob geschätzt. Nennenswerte winterliche Rastbestände (bis März sowie ab Oktober) finden sich auf den Stauteichen der Ammersbek: Rückhaltebecken oft um 50, Kupferteich um 150 – 200 Exemplare, weitere Tiere auf dem Flusslauf der Ammersbek dazwischen. Wenn längere Frostperioden ausbleiben, halten sich zu dieser Zeit aber auch größere Trupps im Großen Moor auf.

16. **Knäkente**: 4 Meldungen / - / 07.03. – 21.04.)(19.10. -
Bemerkenswert ist die außergewöhnlich frühe Erstbeobachtung: 07.03. 1,1 Ex. schwimmend im Großen Moor (T.DEPKE). Vom 21.04. an bis zur Letztbeobachtung am 19.10. keine weiteren Sichtungen, so dass eine Brut im Gebiet sehr unwahrscheinlich ist.

17. **Löffelente**: 6 Meldungen / - / ganzjährig
Ungewohnt sind zwei Beobachtungen vom 06.01. und 13.01. (T.DEPKE & JP.STÖDTER), die auf eine Überwinterung im Gebiet schließen lassen. Frühjahrs-Durchzug vom 14. – 29.04. ist hingegen normal. Aufhorchen lässt dann wieder eine Meldung vom 16.06. (1 Männchen wegen Seeadler aus dem Gr. Moor auffliegend, K.WESOLOWSKI). Weitere Meldungen, die einen Brutverdacht erhärten könnten, blieben jedoch aus. Am 06.11. beobachtet K.WESOLOWSKI dann nochmals einen erstaunlich späten Trupp von 24 Exemplaren.

18. **Kolbenente**: 1 Meldung
Am 06.11. meldet K.WESOLOWSKI ein Exemplar, das aus dem Großen Moor auffliegt. Da diese Art in der Vergangenheit auf dem Gelände des Krankenhauses Stegen gehalten wurde, erscheint ein entflogener Zier- oder Parkvogel wahrscheinlicher als ein Wildvogel.

19. **Reiherente**: 50 Meldungen / 1 Paar / ganzjährig
Auf dem Teich hinter dem Forstbetriebshof konnte im Juni / Juli mehrfach ein Weibchen mit zwei Jungvögeln beobachtet werden. Hinweise auf Bruten an weiteren Teichen des Gebietes oder im Großen Moor liegen nicht vor. Jedoch brüten weitere Paare am Kupferteich und am Mühlenteich der Ammersbek. Dort sammeln sich im Winter (bis März, ab Oktober) bei eisfreier Witterung auch 15 – 26 Tiere.

20. **Schellente**: 19 Meldungen / - / bis 19.05.)(Herbst keine
Vergleichsweise lang – bis zum 19.05.! - hielten sich im Frühjahr einzelne Schellenten auf dem Kupferteich auf, wo Ende der 1990er für wenige Jahre auch 1 – 2 Paare brüteten. Doch liegen keine Hinweise auf Brut oder Junge führende Tiere vor. Herbst- oder Winterdaten fehlen komplett.

21. **Gänsesäger**: 31 Meldungen / - / bis 23.03.)(ab 20.11.

Von Anfang Januar bis zum 23.03. nutzten bis zu 20 Exemplare den Flusslauf der Ammersbek, vor allem aber den Kupferteich zur Nahrungssuche. Die Maxima wurden hierbei in der ersten Februarhälfte beobachtet. Im Herbst erschienen ab dem 20.11. wieder einzelne Gänsesäger, wobei ihre Zahl dann aber bei 2 – 4 Ex. blieb. Am 16.12. schließlich 8 Ex. auf dem Mühlenteich.

22. **Wachtel**: 4 Meldungen / - / 01.06. – 21.07.
Die Meldungen beschränken sich auf die Umgebung: Filtzwiese / Bergkoppel am 01.06. und 13.06., Mühlenbrook am 07.07. und 21.07. – für beide Flächen besteht somit zumindest vager Brutverdacht.

23. **Fasan**: 25 Meldungen / 4 – 6 Reviere / ganzjährig
Die Beobachtungen halten sich im gewohnten Rahmen. Innerhalb des Brooks sind Bruten in den Bereichen Stehörn / Langenhorstwiese und am Nordostrand des NSG anzunehmen; in der Umgebung u.a. NSG Ammersbek-Niederung / Mühlenbrook, Hansdorfer Brook, Bergkoppel / Wohldorfer Graben, Bültenkrugswiese...

24. **Rebhuhn**: 1 Meldung
Am 18.04. beobachtete S.MEYER im NSG Ammersbek-Niederung unterhalb Bünningstedt (wie schon im Vorjahr) ein Paar bei der Nahrungssuche.

--- **Pfau**: 1 Meldung
Für etwas Heiterkeit sorgten ein stolzer Pfauen-Hahn in Begleitung von drei Weibchen der selben Art, welche am 09.05. über den Brügkamp nahe Parkplatz Waldfriedhof liefen, um sich bei Annäherung von Menschen in den Bruchwald nördlich der Straße zurückzuziehen (I.POERSCHKE).

25. **Zwergtaucher**: 53 Meldungen / 2 – 3 Paare / ganzjährig
Für den Schauteich an der Beobachtungshütte konnte eine erfolgreiche Brut mit 2 Jungvögeln festgestellt werden. Brutverdacht auf Grund von Rufen (Trillern) besteht für den Achterteich nördlich des Brandsmoors sowie für einen Teich auf der Bültenkrugswiese. Besondere Aufmerksamkeit verdient in den nächsten Jahren der Teich auf der Fläche Heidkamp, für den im Sommer 2 Nachweise erfolgten, jedoch keine Hinweise auf Balz oder Brut. Der Froschteich Ecke Langenreiher Weg / Bültenkrugsweg war nach einem (einmaligen) Brutversuch im Vorjahr hingegen nicht mehr besetzt. Auch für das Große Moor liegen keine Nachweise vor. Im Winterhalbjahr als Nahrungsgast auf dem Kupferteich (1 – 3 Ex.) und dem Rückhaltebecken der Ammersbek.

26. **Kormoran**: 40 Meldungen / - / ganzjährig
Einzelne überfliegende oder an der Ammersbek rastende bzw. Nahrung suchende Kormorane können ganzjährig beobachtet werden. Auffälliger Durchzug mit zielstrebig westwärts überfliegenden Trupps zu 10 – 40 Exemplaren von Ende September bis Mitte Oktober.

27. **Rohrdommel**: 1 Meldung
Am 07.03. hörte T.DEPKE einzelne Rufe aus dem Großen Moor.

28. **Silberreiher**: 12 Meldungen / - / 14.02. – 04.11.
3 Meldungen beziehen sich auf einen Einzelvogel, der vom 14. – 17.02. im Großen Moor rastete. Vom 31.03. bis 03.04. dann 7 Meldungen von bis zu 3 Exemplaren ebendort. Im Herbst dann nur ein Einzelvogel am 07.08. sowie 3 westwärts überfliegende Exemplare am 04.11.

29. **Graureiher**: 21 Meldungen / 35 Paare / ganzjährig
Ganzjährig als Nahrungsgast, wenn auch über Winter nur wenige, meist junge Vögel im Brook verweilen. Die bekannte Brutkolonie wurde ab Anfang Februar wieder besetzt: 04.02. 4 Ex. (H.HAGEN), 19.02. 28 Ex. (K.WESOLOWSKI). Am 14.04. hat K.WESOLOWSKI mindestens 35 besetzte Nester festgestellt.

30. **Schwarzstorch**: 5 Meldungen / - / 30.04. – 28.07.
Beobachtungen liegen für den 30.04., 26.06. sowie 28.07. vor, am letzteren Tag sogar 3 unterschiedliche Meldungen vermutlich des selben Vogels. Diese Daten lassen sich mit (Frühjahrs-)Durchzug nicht wirklich befriedigend erklären. Allerdings fehlen jegliche Hinweise auf eine eventuelle Brut im weiteren Umland.

31. **Weißstorch**: 49 Meldungen / - / 31.03. – 09.09.
Einzelne Weißstörche (maximal bis zu 4 Ex.) wurden während des gesamten Sommerhalbjahrs überfliegend oder Nahrung suchend im Brook beobachtet. Das Nest in Wiemerskamp war in diesem Jahr offenbar nicht besetzt.

Weißstorch:
auch ohne Brut in Wiemerskamp regelmäßig im Brook auf Nahrungssuche
[Foto: B.Reimer]

32. **Fischadler**: 2 Meldungen
Mit je einer Meldung eines überfliegenden Exemplars während des Frühjahrszugs am 14.04. bzw. 20.04. (beide: K.WESOLOWSKI) vergleichsweise spärlich; Sommer- und Herbstdaten fehlen völlig.

33. **Wespenbussard**: 10 Meldungen / 1 Paar / 19.05. – 28.07.
Meist überfliegende Einzelvögel. Nur einmal, am 06.06., 2 Exemplare (ein Paar?) über dem nördlichen Brook. Dort insgesamt 4 Sichtungen, so dass Brutverdacht besteht. Ein weiteres Revier könnte eventuell westlich des NSG besetzt gewesen sein, wo am 08.07. 2 Beobachtungen erfolgten. Für die südliche Umgebung (Wohldorfer Wald, Ammersbek-Niederung) in diesem Jahr keine Meldungen.

34. **Kornweihe**: 28 Meldungen / - / bis 20.04.)(ab 19.10.
Im ausklingenden Winter / Frühjahr 20 Meldungen zu insg. 21 Tieren; 19 von ihnen Weibchen-farben, 2 ohne nähere Angaben. Im Herbst 7 Meldungen mit 8 Tieren; darunter 5 Männchen, 2 Weibchen, 1 immatures Tier. Zeitlich völlig aus dem Rahmen fällt die Sichtung eines Männchens am 10.06. durch C.HAYS-BRANSCHEID.

35. **Wiesenweihe**: 1 Meldung
23.06. 1 Männchen Nahrung suchend bzw. umherfliegend über der Wiese östl. Kupferteich und Heidkamp / Rübeland (JP.STÖDTER, H.NAGEL u.a.)

36. **Rohrweihe**: 43 Meldungen / 1 Paar / 11.03. – 22.09.
Gegenüber dem Vorjahr Rückgang der Meldung um fast 60%. Trotzdem im zentralen Brook immer wieder Beobachtungen, am 22.08. (I.POERSCHKE) und 22.09. (T.DEPKE & JP.STÖDTER) je ein flügger Jungvogel, so dass wie in Vorjahren Brut vermutet wird. Auch von den Wiesen westlich des NSG und aus dem Hansdorfer Brook einige Meldungen, aber kein Hinweis auf ein weiteres Revierpaar. Dagegen legen mehrere Meldungen im Mai – Juli einen Brutverdacht für die Ammersbek-Niederung zwischen Ahrenburg und Bünningstedt nahe (S.MEYER).

37. **Habicht**: 36 Meldungen / 1 – 2 Paare / ganzjährig
Auch wenn konkrete Bruthinweise in diesem Jahr fehlen, werden wie in den Vorjahren 1 – 2 Reviere innerhalb des NSG, sowie einzelne in der Umgebung (Wohldorfer Wald / Ammersbek-Niederung, Rader Forst) vermutet.

38. **Sperber**: 37 Meldungen / 1 – 2 Paare / ganzjährig
Balzflug (25.03. K.WESOLOWSKI) bzw. ein Beute eintragendes Weibchen (16.06. T.DEPKE & JP.STÖDTER) legen einen Brutverdacht für den nordwestlichen Brook nahe. Ansonsten lässt sich aus den Daten kein weiteres Revier ableiten. Vom 05.10. – 19.10. legen insg. 12 einzeln nach Westen bzw. Süden überfliegende Tiere (K.WESOLOWSKI) herbstlichen Durchzug nahe.

39. **Rotmilan**: 56 Meldungen / - / 10.02. – 01.10.
Mit der ungewöhnlich frühen ersten Sichtung des Jahres am 10.02. (T.DEPKE & JP.STÖDTER) beginnt eine geradezu invasionäre Serie von 55 Frühjahrsdaten zu 74 Exemplaren. Als Rekord wurden am 20.04. 6 Exemplare binnen 4 Stunden (K.WESOLOWSKI) sowie 4 Exemplare am 17.05. (I.POERSCHKE) notiert. Da nach dem 23.05. keine einzige Beobachtung mehr erfolgte und

Hinweise auf Balz oder Nestbau ausblieben, wird zwar ein ungewöhnlich starker Frühjahrszug, aber keine Brut angenommen. Aus dem Herbst nur eine sehr vage Meldung von „mehreren“ ziehenden Exemplaren Anfang Oktober (Hr. PAJEKEN).

40. **Schwarzmilan**: 3 Meldungen / - / 08.04. – 01.10.
08.04. 1 Ex. bei Rotwegen überfliegend (R.HEITMANN & O.WILK); 17.06. 1 Ex. Gr.Mellenberg überfliegend (R.WEIDLICH); Anfang Oktober 1 Ex. ziehend (Hr. PAJEKEN)

41. **Seeadler**: 58 Meldungen / - / ganzjährig
Von Februar bis Mitte Juni mit kleineren Pausen nahezu durchgängig als Nahrungsgast im Gebiet, aber keine Hinweise auf Balz oder Brut. Als Rekord wurden am 25.03. von 11:00 bis 15:00 Uhr bis zu 5 Jungvögel bei der Jagd beobachtet (K.WESOLOWSKI); am 28.03. (C.CALLSEN) und 30.03. (P.RESTORFF) noch jeweils 3 Jungvögel.

42. **Raufußbussard**: 1 Meldung
Am 22.04. meldeten A.DROSTE & B.REIMER 1 überfliegendes Exemplar aus dem Hansdorfer Brook.

43. **Mäusebussard**: 74 Meldungen / 9 Paare / ganzjährig
K.WESOLOWSKI ermittelte 9 Reviere im NSG Duvenstedter Brook sowie 2 im NSG Hansdorfer Brook. Weitere Reviere sind in der Umgebung (Rader Forst, Wohldorfer Wald, Ammersbek-Niederung) anzunehmen.

44. **Merlin**: 3 Meldungen / - / Frühjahr keine)(29.09. – 27.11.
Je 1 überfliegendes Exemplar am 29.09., 05.10. und 27.11. (alle: K.WESOLOWSKI)

45. **Baumfalke**: 58 Meldungen / 1 – 2 Paare / 25.04. – 15.08.
Im Sommer regelmäßig bis zu 4 Exemplare über dem zentralen Brook Nahrung suchend. Sicher können diese binnen weniger Minuten von potentiellen Brutplätzen der Umgebung (Rader bzw. Jersbeker Forst, Wohldorfer Wald) einfliegen. Die Beobachtung von 2 Altvögeln, die einen Habicht attackieren (28.07., T.DEPKE & JP.STÖDTER), lässt aber eine Brut im Gebiet vermuten.

46. **Wanderfalke**: 1 Meldung
15.03. 1 Exemplar von T.MÖLLER gemeldet.

47. **Turmfalke**: 26 Meldungen / - / ganzjährig
Die Daten deuten lediglich auf Bruten in der näheren Umgebung (Südwesten, Norden), nicht jedoch innerhalb des NSG. Für den Hansdorfer Brook bzw. Rotwegen fehlen in diesem Jahr Hinweise.

48. **Kranich**: 1625 Meldungen / 7 – 8 Paare (DB) / ganzjährig
Schon im Januar bezogen mehrere Paare ihre angestammten Reviere und begannen mit der Balz. Insgesamt 7 – 8 Paare innerhalb der Grenzen des Du-

venstedter Brooks, von denen aber nur eines 1 Jungvogel großzog. Unmittelbar östlich 2 Paare mit je 1 Jungvogel, nordwestlich 1 erfolgloses Brutpaar.

Kraniche:
Alles Weitere ist dem Bericht zum Kranichschutz im Brook zu entnehmen
[Foto: S.Markuske]

49. **Wasserralle**: 23 Meldungen / 2 – 3 Paare / ganzjährig
Die Meldungen deuten auf mindestens 2 Reviere im Gr. Moor und möglicherweise ein weiteres auf der in diesem Sommer extrem nassen Langenhorstwiese (bzw. an den dortigen Gräben und Teichen). Für das Professormoor liegen keine Nachweise vor. Eventuell vorhandene Reviere im Urbrook ließen sich auf Grund fehlender Begehungen nicht ermitteln.

50. **Wachtelkönig**: 13 Meldungen / 2 Paare / 19.05. – 29.06.
Rufer auf der Brandsmoorwiese (13.06. – 29.06.) und den zentralen Wiesen (19.05. – 28.06.) lassen je ein Revier vermuten. Am 24.05. auch ein Rufer auf der Wiese südlich des Bunsberg, da dort weitere Nachweise ausblieben, ließ sich dort aber kein Brutverdacht konkretisieren.

51. **Teichralle**: 6 Meldungen / 1 – 2 Paare / ganzjährig
Eine Brutzeitmeldung von der Froschteichwiese mit 2 diesjährigen Jungvögeln belegt immerhin noch ein letztes Revier im NSG Duvenstedter Brook. Die weiteren Nachweise betreffen das NSG Ammersbek-Niederung, wo am Reesenbütteler Teich und unterhalb von Bünningstedt je ein Revier besetzt waren. Selbst für die Stauteiche der Ammersbek (Kupferteich, Mühlenteich) in diesem Jahr keine Meldungen. Somit scheint die Art im Gebiet in mittlerweile mehrjährigem, dramatischem Rückgang.

52. **Blässralle**: 74 Meldungen / 15 Paare / ganzjährig
Die Zahl der Reviere im Großen Moor lässt sich nicht sicher ermitteln, allein an den von den Wegen aus einsehbaren Teichen und Wasserflächen im NSG Duvenstedter Brook über 10 Reviere. Auch am Flusslauf der Ammersbek einschließlich Kupferteich und Mühlenteich recht zahlreich als Brutvogel.

Als Wintergast auf der Ammersbek Ansammlungen bis ca. 25 Exemplare, vor allem auf dem Kupferteich.

53. **Kiebitz**: 129 Meldungen / 3 – 4 Paare / 16.02. – 13.10.
Erneut ein ganz finsteres Kapitel: ▪ Die im Vorjahr noch erfolgreich zur Brut genutzte Henkerslohe wurde Anfang März zwar zunächst von mindestens 2 Paaren wieder aufgesucht, bis Monatsende aber wieder verlassen, möglicherweise auf Grund von landwirtschaftlichen Aktivitäten auf dieser Fläche. ▪ Auf den zentralen Wiesen im Duvenstedter Brook 1 – 2 Paare, offenbar ohne Bruterfolg ▪ Auf der Froschteichwiese zunächst 3 Paare, das Gebiet wird jedoch Anfang Mai ohne Bruterfolg verlassen ▪ Hansdorfer Brook mindestens 3 Paare, keine Angaben zum Bruterfolg ▪ Bültenkrugwiese zunächst 1 Paar, ab 10.05. verlassen ▪ Filtzwiese / Bergkoppel mind. 3 Paare, keine Informationen zum Bruterfolg. Durchzug ist für den 16.02., sowie vom 05.06. bis 13.10. gemeldet.

54. **Flussregenpfeifer**: 2 Meldungen
Unabhängig voneinander meldeten S.MARKUSKE & S.WISCHMANN am 01.04. ein Exemplar Beim Madenpohl, wahrscheinlich Rast während des Zugs.

55. **Großer Brachvogel**: 10 Meldungen / - / 26.03. – 19.10.
Auch wenn am 23.05. 2 Exemplare auf den zentralen Wiesen im Brook beobachtet wurden (R.WEIDLICH) deutet doch nichts auf eine Ansiedlung im Gebiet. Alle anderen Meldungen betreffen während des Zugs überfliegende Exemplare, die meisten davon am 13.-17.06. bzw. 25.07.

56. **Waldschnepfe**: 22 Meldungen / ca. 15 Paare / ganzjährig
Beobachtungen vom 27.01., 28.01. und 25.11. deuten auf regelmäßige Überwinterungen im Gebiet. Zur Balz liegen diverse Zufallsdaten vom 02.04. bis 24.05. vor. Eine systematische Bestandskontrolle wurde nicht durchgeführt.

57. **Bekassine**: 55 Meldungen / 3 – 5 Paare / 10.02. – 24.11.
Ungewöhnlich früh, nämlich schon am 10.02. und 07.03. erfolgten die ersten Beobachtungen; ab dem 25.03. dann regelmäßige Nachweise. Auf Grund der Balzbeobachtungen lassen sich mindestens 3 Reviere im zentralen Brook (Großes Moor, Stehörnswiese, Langenhorstwiese) vermuten. Für andere Flächen liegen nur jeweils einmalige Nachweise zur Balz vor, so dass dort kein Brutverdacht erwogen werden kann: 30.04. Oldenburgwiese, 13.05. Hansdorfer Brook, 13.05. nw Großer Brook, 24.05. Rethblickwiese, 05.06. Professormoor. Während des Zugs kleinere Trupps: 20.04. 8 Ex. , 29.09. und 24.11. jeweils 7 Ex. – alle am Gr. Moor auf- / überfliegend.

58. **Flussuferläufer**: 1 Meldung
Während des Frühjahrszugs am 23.05. 1 Ex. am Kupferteich (S.HINRICHS).

59. **Dunkler Wasserläufer**: 1 Meldung
Am 10.04. 1 Ex. auf der Wiese Stehörn (K.WESOLOWSKI)

60. **Waldwasserläufer**: 8 Meldungen / - / 10.04. – 07.08.
Nur noch knapp ein Viertel der Meldungen des Vorjahres, darunter nicht ein einziger Hinweis auf Balz im Gebiet. Möglicherweise bot das Gebiet nach rapide fallenden Wasserständen in Folge der „Jahrhundertdürre“ im April keine geeigneten Biotope mehr. Somit kein Brutverdacht.

61. **Zwergmöwe**: 1 Meldung
Nach mehreren Meldungen aus der weiteren Umgebung nun endlich der lang erwartete Erstnachweis zum Brook: Am 19.10. 3 Ex. Richtung Westen ziehend (K.WESOLOWSKI)

62. **Lachmöwe**: 7 Meldungen / - / ganzjährig
Nur überfliegende oder durchziehende Trupps, kein Aufenthalt im Gebiet.

63. **Sturmmöwe**: 4 Meldungen / - / 08.04. – 12.11.
Im Frühjahr (01.05., 04.05.) gelegentlich auf den Ackerflächen westlich des Brooks Trupps Nahrung suchend, ansonsten nur sporadisch überfliegend.

64. **Silbermöwe**: 1 Meldung
Am 24.11. 7 Ex. den nordwestlichen Brook nach Westen überfliegend (JP.STÖDTER), sicher nur Durchzügler ohne „Interesse“ am Brook.

65. **Mantelmöwe**: 1 Meldungen
Am 24.06. 1 Ex. den zentralen Brook in großer Höhe überfliegend (T.DEPKE & JP.STÖDTER).

66. **Trauerseeschwalbe**: 1 Meldung
Am 01.06. 2 Exemplare über dem Großen Moor auf Nahrungssuche umherfliegend (JP.STÖDTER). Da weitere Nachweise ausblieben, sind trotz des vergleichsweise späten Datums noch Durchzügler anzunehmen.

67. **Hohltaube**: 24 Meldungen / - / 01.02. – 04.11.
Abseits des Wohldorfer Waldes nur ein einziger Bruthinweis: Am 16.04. in einem Buchenbestand an der Alster bei Wulksfelde 1 Ex. singend (K.WESOLOWSKI). Auf den Ackerflächen westlich des Brooks (Bergkoppel usw.) und am Brügkamp im Frühjahr oft zur Nahrungssuche. Am 19.10. und 04.11. kleinere Trupps oder Einzelvögel, z.T. gemeinsam mit Ringeltauben nach Westen ziehend.

68. **Ringeltaube**: 23 Meldungen / 30 – 40 P. / ganzjährig
Keine Änderungen im Brutbestand anzunehmen. Über Winter (Januar, Dezember) allenfalls wenige Einzelvögel oder kleine Trupps im Gebiet. Auffälliger Durchzug im Herbst vom 29.09. bis 04.11. mit spektakulärem Höhepunkt am 19.10.: insgesamt ca. 46.800 Exemplare in mehreren Schwärmen mit bis zu 15.000 Exemplaren (K.WESOLOWSKI).

69. **Türkentaube**: 11 Meldungen / - / ganzjährig
Alle Meldungen beziehen sich auf das nordwestliche Umfeld des Brooks (Wiemerskamp und Bültenkrug). Auch im Ortsbereich von Duvenstedt noch einzelne Vorkommen.

70. **Kuckuck**: 95 Meldungen / 10 - 15 Reviere / 23.04. – 28.07.
Im Frühjahr / Sommer praktisch überall im Brook zu hören. Umfangreiche Aufzeichnungen von I.POERSCHKE vom 04. – 17.05. legen den Schluss nahe, dass der Bestand bisher deutlich unterschätzt wurde. Allerdings ist es sehr schwer, die Reviere sicher abzugrenzen, da die Männchen weit umher fliegen. Trotzdem sind auf Grund von Synchronbeobachtungen mindestens 10 – 15 singende Männchen im Duvenstedter Brook anzunehmen. Im Hansdorfer Brook vom Bunsberg bis Rotwegen vermutlich weitere 3 – 5.

71. **Schleiereule**: 0 Meldungen / - / ganzjährig
Die bekannten Vorkommen im Umland (Gut Wohldorf, Wiemerskamp) wurden in diesem Jahr nicht kontrolliert. Dennoch ist anzunehmen, dass sie wieder besetzt waren.

72. **Uhu**: 2 Meldungen
Die Meldungen betreffen wohl Besuche aus dem bekannten Revier im Umfeld des Brooks: 19.02. 1 Ex. am Schilfrand des Großen Moors (K.WESOLOWSKI). 03.03. vom Bültenkrugsweg (nördlich Professormoor) aus sind aus südlicher Richtung (Entfernung unklar) Rufe zu hören (H.HAGEN).

73. **Waldkauz**: 30 Meldungen / 5 – 10 P. / ganzjährig
Balzende Männchen wurden gemeldet für Bültenkrug, Großer Brook (Westteil), Stubbenblick, Schulwiese, am Ammersbek-Rückhaltenbecken, Forstbetriebshof, Moordammsiedlung, Triftweg Schäferei, sowie in unmittelbarer Umgebung: Waldfriedhof, Mühlenteich. Bettelnde Jungvögel am Rückhaltebecken, Forstbetriebshof, Ammersbek / Brügkamp-Ost.

74. **Mauersegler**: 10 Meldungen / - / 29.04. – 07.09.
Während des Sommers regelmäßig über dem Brook auf Nahrungssuche. Hierbei wurden Zahlen bis zu 25 Ex. (28.07. über dem Gr. Mellenberg, I.POERSCHKE) notiert.

75. **Eisvogel**: 34 Meldungen / 1 – 3 P. / ganzjährig
Nach dem dramatischen, witterungsbedingten Einbruch im Vorjahr hat sich die Zahl der Sichtungen wieder mehr als verdoppelt. Die Daten betreffen vor allem den Flusslauf der Ammersbek von Rotwegen bis Ströh’s Mühle mit Schwerpunkt Ost-Ende Brügkamp (Holzbrücke) und Kupferteich. Daneben mehrfach Daten für den Unterlauf der Ellernbek (Harkshorst / Heinkrog) und Froschteichwiese bis Schachtsche Heege. Auch eine Meldung vom Schauteich hinter dem Forstbetriebshof.

76. **Grünspecht**: 18 Meldungen / 0 - 1 P. / ganzjährig

Erheblich spärlicher gemeldet als im Vorjahr. Brutzeitdaten sehr sporadisch und nur aus den Randbereichen: Bunsberg/Klein Hansdorf, Bültenkrug, Im Brande. Eine Brut innerhalb des Brooks erscheint in diesem Jahr ungewiss.

77. **Schwarzspecht**: 64 Meldungen / 0 – 1 P. / ganzjährig
Weiterhin kein Brutnachweis aus dem Brook. Die Daten beziehen sich anscheinend auf Reviere der unmittelbaren Umgebung: ▪ Rader Forst westlich Professormoor / Kuckuck / Schäferei ▪ Ziegenmelkerbusch mit offensichtlicher Anbindung an den Wohldorfer Wald östlich Kupferteich ▪ Unklar bleibt, wohin sich die Tiere aus dem östlichen Brook (Aukamp, Böshörn usw.) orientieren.

78. **Buntspecht**: 9 Meldungen / 30 – 35 P. / ganzjährig
Allgemein verbreitet, vermutlich sogar unterschätzt. Einzelne Nesthöhlen mit bettelnden Jungvögeln wurden 17.05. – 24.05. notiert, doch reicht die spärliche Auswahl der Daten nicht für eine genauere Bestandsschätzung.

79. **Mittelspecht**: 10 Meldungen / 1 – 3 P. / ganzjährig
Offenbar das erste Opfer des zunehmenden Totholz-Einschlags zur Wegesicherung: in 2005 25 sowie 2006 24 Meldungen, 2007 nur noch 9 Daten zum Duvenstedter Brook sprechen eine klare Sprache. Lediglich für den Eingangsbereich am Triftweg ließen sich 2007 Brutzeitnachweise erbringen. Daher musste die Zahl der mutmaßlichen Reviere (Vorjahr noch 5 – 7!) drastisch nach unten korrigiert werden. In der Umgebung im Wohldorfer Wald (dort nach massiver Ausholzung im Herbst/Winter 2007/2008 gleichfalls wohl stark bedroht) und im Bruchwald westlich Rotwegen.

80. **Kleinspecht**: 27 Meldungen / 12 – 15 P. / ganzjährig
Auf Grund der (mit Ausnahme der Balz) sehr versteckten Lebensweise vermutlich sogar noch unterschätzt. Wegen der offenbaren Bevorzugung von (zahlreich vorhandenen) Birkenmoorwäldern sicher auch nicht so akut bedroht durch Wegesicherungsmaßnahmen wie der Mittelspecht.

81. **Pirol**: 5 Meldungen / 0 – 2 P. / 30.04. – 12.08.
Geradezu erdrutschartige, dramatische Verluste gegenüber den Vorjahren: 2004 – 2006 noch 40 bis über 50 Meldungen pro Jahr, 2007 nun nur noch 5 (!) Zufallsdaten, die zudem noch über das gesamte Gebiet einschließlich Hansdorfer Brook gestreut waren. Eine Reviereinteilung ließ sich auf dieser Grundlage nicht durchführen. Nur mit den widrigen Beobachtungsbedingungen (sehr viel Regen und niedrige Temperaturen im Juni/Juli) lässt sich dies nicht befriedigend erklären.

82. **Neuntöter**: 90 Meldungen / 8 – 10 P. / 13.05. – 09.09.
Ein sehr gutes Jahr für diese Art: Allein auf den zentralen Wiesen mindestens 3, vielleicht sogar 4 Reviere. Innerhalb des Duvenstedter Brooks sicher 8, vermutlich sogar gut 10 Paare. In den unmittelbaren Randbereichen weitere 4 (nordöstlich Brook 2P., Brügkamp, westlich Schäferei), wobei der

zentrale Hansdorfer Brook und die Ammersbek-Niederung sowie die Wiesen und Ackerflächen westlich (Bergkoppel / Wohldorfer Graben) noch gar nicht mitgerechnet wurden. Völlig aus dem zeitlichen Rahmen fällt eine Sichtung von der Professormoorwiese am 14.10. (H.HAGEN), die vermutlich ein nicht zugfähiges, krankes oder verletztes Tier betraf.

83. **Raubwürger**: 31 Meldungen / - / bis 26.03.)(ab 22.09.
Als Wintergast im gewohnten Rahmen: Außer auf den zentralen Wiesen und im Großen Moor auch auf der Radewiese / Professormoor / Bültenkrugwiese und Heeckshegen gesichtet. Vermutlich mindestens 3 unterschiedliche Individuen betreffend. Für Hansdorfer Brook und Ammersbek-Niederung keine Meldungen, wobei dies sowohl auf Abwesenheit des Vogels wie auch seiner Beobachter zurückzuführen sein könnte...

84. **Elster**: 13 Meldungen / - / ganzjährig
Auch wenn in diesem Frühjahr mehrere Meldungen aus dem südwestlichen Randbereich des Brooks (Schäferkamp, Heidkamp) erbracht wurden, blieb ein Brutnachweis dort aus. Die Art bleibt also weiterhin auf die Randbereiche menschlicher Siedlungen beschränkt.

85. **Eichelhäher**: 4 Meldungen / 20 – 25 P. / ganzjährig
Keine Veränderungen zum Vorjahr erkennbar. Die Daten betreffen Zufallsbeobachtungen sowie eine Meldung vom Herbstzug: 16.09. insgesamt 13 Ex. Stehörn von Ost bzw. Südost Richtung Nordwesten überfliegend (K.WESOLOWSKI).

86. **Dohle**: 11 Meldungen / - / ganzjährig
Im gesamten Frühjahr v.all. auf den Feldern westlich des Brooks einzeln oder in kleineren Trupps Nahrung suchend. Dort auch regelmäßig im Mai / Juni noch, so dass Bruten in der weiteren Umgebung (Ortslage Duvenstedt?) wahrscheinlich sind. Im November in größerer Zahl (20 bis zu 150 Ex.) überfliegende Vögel (meist in gemeinsamen Schwärmen mit der Saatkrähe) sind hingegen Wintergäste oder Durchzügler aus dem Osten oder Norden Europas. Keine Hinweise auf Höhlenbrüter im Brook oder Umgebung.

87. **Saatkrähe**: 4 Meldungen / - / ganzjährig
Nord- bzw. Osteuropäer sind als Wintergast oder Durchzügler auf den Feldern der Umgebung häufig anzutreffen. Schwärme mit 100 – 200 Exemplaren sind dann keine Seltenheit. Einzelne Daten aus dem Frühjahr (u.a. 05./06.05. mehrfach 15 – 50 Ex. im Nordosten des Brooks bzw. Umgebung Bunsberg) deuten hingegen auf heimische Vögel. Bislang sind aber keine Kolonien in entsprechender Größe bekannt. Am 20.04. meldete K.WESOLOWSKI 3 besetzte Horste in Bargfeld-Stegen.

88. **Rabenkrähe**: 25 Meldungen / 10 - 15 P. / ganzjährig
Als Brutvogel im wesentlichen in Feldgehölzen, Knicks oder Einzelbäumen, nicht in geschlossenen Waldbeständen. Dadurch ist der Brutbestand recht

begrenzt. Sporadisch beobachtete Ansammlungen auf den Wiesen- oder Ackerflächen der Umgebung (Bergkoppel, Wiesen nordöstlich Brook usw.) können auch mal 150 – 300 Exemplare umfassen, betreffen aber sicher nicht die hiesigen Revierpaare. Bezeichnenderweise treten solche Massen nicht in der extensiv oder gar nicht genutzten Brooklandschaft auf. Offenbar handelt es sich also um Ansammlungen, die spontan ein besonders günstiges Nahrungsangebot (z.B. nach dem Ausbringen von Mist / Gülle) in der Intensiv-Landwirtschaft ausnutzen.

89. **Kolkrabe**: 55 Meldungen / - / ganzjährig
Keine Hinweise auf eine Brut innerhalb des Brooks. Allerdings sind die Vögel aus der näheren Umgebung (Wohldorfer Wald, Rader Forst) regelmäßig auf Nahrungssuche im Gebiet. Am 10.04. konnte K.WESOLOWSKI 2 Paare beim Synchronfliegen und anderen Flugspielen über dem nordwestlichen Brook (Madenpohl etc.) beobachten, was auf ein zweites Revier im nördlichen Umland deutet, am 06.05. I.POERSCHKE dann 4 Altvögel über der Filtzwiese und dem Schanzenmoor.

90. **Blaumeise**: 0 Meldungen / 100 – 120 P. / ganzjährig
Im Duvenstedter Brook allgemein verbreitet, als „Allerweltsart" aber nicht notiert. Gegenüber den Vorjahren keine nennenswerten Veränderungen.

91. **Kohlmeise**: 0 Meldungen / 150 – 180 P. / ganzjährig
Im Duvenstedter Brook allgemein verbreitet, als „Allerweltsart" aber nicht notiert. Gegenüber den Vorjahren keine nennenswerten Veränderungen.

92. **Haubenmeise**: 6 Meldungen / 10 P. / ganzjährig
Lediglich ein paar Zufallsdaten aus den bekannten Revieren: Ziegenmelkerbusch, Brandsmoor, Rügelsbarg. Die Art bevorzugt lichte (Alt-)Kiefernbestände.

93. **Tannenmeise**: 10 Meldungen / 20 P. / ganzjährig
Lediglich ein paar Zufallsdaten aus den bekannten Revieren: nördlich Parkplatz Rader Weg / Rügelsbarg, Fichtenbestand Schanze, Harkshorst, Aukamp / Hainkrog, Moordammsiedlung, Waldfriedhof. Die Art bevorzugt geschlossene Fichten- und andere Koniferen-Bestände.

94. **Sumpfmeise**: 14 Meldungen / 40 – 50 P. / ganzjährig
K.WESOLOWSKI ermittelte am 02.03. entlang des Triftwegs vom Infohaus bis Kirchblick 5 singende Männchen. Ansonsten liegen nur spärliche Zufallsdaten vor. Insgesamt schien die Art deutlich seltener als im Vorjahr.

95. **Weidenmeise**: 20 Meldungen / 20 - 25 P. / ganzjährig
Erstmals deutlich häufiger notiert als die Schwesterart, was aber wohl weniger auf die tatsächliche Häufigkeit zurückzuführen ist, sondern darauf dass diese allgemein seltenere Art eher notiert wird.

96. **Heidelerche**: 2 Meldungen

2 Meldungen vom Zug im Herbst: 29.09. 1 Ex. nach Südwesten überfliegend, 14.10. 3 Ex. nach Westen überfliegend (beide: K.WESOLOWSKI)

97. **Feldlerche**: 23 Meldungen / 2 P. / ganzjährig
Zugmeldungen vom März und Oktober. Bei den mittlerweile weitgehend ausfallenden Wintern kann man aber ganzjährig mit einzelnen umherstreifenden Feldlerchen rechnen. Gesang vom 04.03. bis 08.07. in den bekannten Gebieten: Bergkoppel / Wohldorfer Graben (mind. 5 Ex. am 05.06. laut K.WESOLOWSKI), Bültenkrugwiese, Henkerslohe / Im Röthbek (Abplaggfläche?), Im Stehörn, Großer Mellenberg, Hansdorfer Brook – jeweils einzelne Paare.

98. **Rauchschwalbe**: 24 Meldungen / 1 P. / 07.04. – 29.09.
1 Paar brütete in der Remise des Forstbetriebshofes. Ansonsten während der Brutzeit zahlreiche Gäste aus der Umgebung im Brook auf Nahrungssuche. Im Juli / August im Großen Moor ein Schlafplatz mit bis zu 9.000 Exemplaren (I.POERSCHKE).

99. **Mehlschwalbe**: 20 Meldungen / - / 20.04. – 09.09.
Ausschließlich als Nahrungsgast im Brook, im Spätsommer bis zu 70 – 150 Exemplare; Brutkolonien in der Umgebung u.a. Wohldorfer Hof und Ströh's Mühle.

100. **Bartmeise**: 2 Meldungen
Nach mehrjähriger Pause (zuletzt 11/2004) mal wieder als Wintergast oder Durchzügler im Gebiet: 19.10. mind. 3 Ex. im Schilf am Nordrand des Gr. Moores (K.WESOLOWSKI), 17.11. mehrfach Rufe aus den östlichen Randbereichen des Gr. Moors (JP.STÖDTER)

101. **Schwanzmeise**: 56 Meldungen / 20 – 30 P. / ganzjährig
Die Erfassung wegnaher Reviere erbrachte rund 15 Standorte. Berücksichtigt man, dass diese eher unauffällige Art auch in der Fläche abseits der Wege vorkommt, erscheinen die bisher angenommenen Zahlen (15 – 20 P.) deutlich zu niedrig. Die hiesigen Brutbestände betreffen die nordöstlichen (weißköpfigen) **ssp. caudata** und die mitteleuropäischen **ssp. europaea** (mit dunklen Augenstreifen) sowie diverse Mischformen. Über Winter (Januar – Februar und Oktober – Dezember) auch oft umherziehende Trupps mit bis zu 10 – 20 Exemplaren.

102. **Waldlaubsänger**: 36 Meldungen / 40 – 50 P. / 14.04. – 30.06.
Die Daten beziehen sich nur auf die Gesangsperiode, wobei der 14.04. einen ausgesprochen frühen „Ausreißer" betrifft. Regelmäßige Meldungen liegen erst ab dem 21.04. vor. Die Hauptvorkommen im Bereich Aukamp – Hainkrog wurden nicht gezählt, dort sicher mehr als 5 Sänger. Daneben einzelne Reviere Schäferei, Im Röthbek, Ziegenmelkerbusch, Professormoor, Brandsmoor (mind. 3 Reviere), Stehörnsmoor, Schachtsche Heege, Großer Brook, Böshörn... Offenbar in allen geeigneten Laubwald-Biotopen des Gebietes.

103. **Fitis**: 2 Meldungen / ca. 180 P. / 07.04. – ??.??.
Nur zwei Eintragungen zur Ankunft am 07.04. bzw. 10.04.; in lockeren Birkenmoorwäldern, Knicks, Feldgehölzen etc. weit verbreitet und zahlreich.

104. **Zilpzalp**: 14 Meldungen / 80 – 100 P. / 17.03. – 08.10.
Notiert wurden fast nur Erstbeobachtungen / Gesangsbeginn sowie besonders späte Beobachtungen, so dass sich der zeitliche Rahmen recht sicher abstecken lässt. Der Brutbestand dürfte etwa den Vorjahreswerten entsprechen.

105. **Feldschwirl**: 52 Meldungen / 15 - 20 P. / 27.04. – 28.07.
Ein vergleichsweise gutes Jahr für diese Art: Allein entlang des Triftwegs und Langenreiher Wegs vom Forstbetriebshof bis zu den Froschteichen konnten 8 singende Männchen registriert werden. In den unkontrollierbaren Flächen im östlichen Brook (Urbrook und Umgebung) dürfte noch mal dieselbe Zahl leben. Außerhalb des Duv. Brook im Hansdorfer Brook mehrere Paare, sowie Brügkamp, Filtzwiese / Bergkoppel und Bültenkrugswiese.

106. **Schlagschwirl**: 33 Meldungen / 6 - 8 P. / 27.04. – 28.07.
Ein neuer Rekord: Im Mai konnten innerhalb des NSG Duvenstedter Brook insgesamt 6 Sänger durch Synchronbeobachtungen erfasst werden: nw Gr. Brook, Binsenkoppel (2 Sänger!), Rethblick, Kirchblick, SW-Rand Stubbenblickwiese. Hinzu kommen je 1 Sänger im Hansdorfer Brook, östlich Rotwegen und nrdl. Lange Reihe. Im Juni waren dann auch Pott und Langenhorstwiese besetzt, wobei an einigen der Singplätze Ruhe einkehrte. Hier lässt sich nicht sicher sagen, ob die beiden letztgenannten zusätzliche Reviere oder nur „umgezogene“ Sänger betreffen. Sicher wurden im unkontrollierbaren Osten (Urbrook, weite Teile Hansdorfer Brook) auch noch einige Sänger überhört.

107. **Rohrschwirl**: 4 Meldungen / 1 P. / 09.07. – 02.08.
Im Sommer mehrfach ein Sänger aus dem Gr. Moor zu hören.

108. **Sumpfrohrsänger**: 36 Meldungen / 30 – 35 P. / 19.05. – 09.07.
Allein an wegnahen Standorten im Duvenstedter Brook mindestens 15 Sänger. Wie dicht die Art unter günstigsten Bedingungen siedeln kann, zeigte sich in diesem Jahr im Umfeld der Filtzwiese westlich des Brooks, wo bis zu 6 Sänger ermittelt werden konnten. Der mutmaßliche Brookbestand wurde daher nach oben korrigiert.

109. **Teichrohrsänger**: 19 Meldungen / 15 - 20 P. / 04.05. – 02.08.
Das Vorkommen im Gr. Moor lässt sich nicht annähernd schätzen; K.WESOLOWSKI meldete am 13.06. 5 Sänger von dort, dürfte damit aber nur einen Teil erfasst haben. Weitere besiedelte Plätze sind: Schauteich am Forstbetriebshof (2 Sänger), Langenhorstwiese (1 Sänger). Ob weitere Exemplare in den sich ausbreitenden Schilfbeständen rund um den Urbrook zu finden sind, ist ungeklärt.

110. **Gelbspötter**: 28 Meldungen / 1 - 3 P. / 04.05. – 07.07.
Die meisten Reviere liegen in der Feldmark außerhalb des Brooks, u.a. Bültenkrug, Pfingsthorst, Bunsberg, Mühlenbrook, Brügkamp, Triftweg am Infohaus, Bergkoppel, Wohldorfer Graben, Filtzwiese. Im NSG lediglich 1 sicheres Revier am Forstbetriebshof.

111. **Mönchsgrasmücke**: 6 Meldungen / 70 – 80 P. / 01.04. – 29.09.
Allgemein verbreitet. Keine Veränderungen zum Vorjahr erkennbar.

112. **Gartengrasmücke**: 7 Meldungen / 45 – 50 P. / 22.04. – ??.??.
Nur Daten zur Ankunft bzw. zum Gesangsbeginn. Keine Veränderungen zum Vorjahr erkennbar, die Art ist nicht ganz so häufig wie die Mönchsgrasmücke.

113. **Klappergrasmücke**: 11 Meldungen / 1 - 2 P. / 14.04. – 25.05.
Innerhalb des NSG Duvenstedter Brook je ein Revier am Forstbetriebshof und am Langenreiher Weg / Froschteiche, ansonsten eher in den Siedlungsbereichen der Umgebung (Wiemerskamp, Landarbeiter-Siedlung am Kupferteich, Gärten am Triftweg westl. Brook...). Sicher auch noch nach dem angegebenen Datum im Gebiet, auf Grund des nachlassenden Gesangs aber nicht mehr registriert.

114. **Dorngrasmücke**: 32 Meldungen / ca. 30 P. / 28.04. – 30.06.
Es wurden 14 wegnahe Sänger ermittelt. Bevorzugt wurden sonnige Gebüsche am Rande der Wiesenbiotope. Sicher ist abseits der Wege mit mindestens der gleichen Anzahl zu rechnen. Die Letztmeldung zeigt das Ende der Gesangsperiode, nicht den tatsächlichen Abzug aus dem Gebiet.

115. **Wintergoldhähnchen**: 17 Meldungen / 15 - 20 P. / ganzjährig
Gesangsdaten vom 07.03. – 24.05. aus allen bekannten Fichten-/Nadelbaumbeständen wie Harkshorst, Brandsmoor Fichten, wstl. Binsenkoppel.

116. **Sommergoldhähnchen**: 6 Meldungen / ca. 10 P. / 28.3. – 24.5.
Ausschließlich Gesangsdaten, die Art ist sicher auch später im Sommer noch im Gebiet – wenn auch üblicherweise nicht ganzjährig. Deutlich spärlicher als Wintergoldhähnchen

117. **Kleiber**: 3 Meldungen / 20 – 25 P. / ganzjährig
Als allgemein verbreitete Art kaum notiert. Bewohnt hauptsächlich die Waldbiotope im Süden und Osten des Brooks, sowie die Altbaumbestände am Triftweg (Schäferei).

118. **Waldbaumläufer**: 18 Meldungen / 20 – 25 P. / ganzjährig
Verbreitungsschwerpunkt in den Waldbereichen des südöstlichen Brooks (sdl. Triftweg, von Aukamp ostwärts). Allein dort in den wegnahen Bereichen mindestens 8 Reviere.

119. **Gartenbaumläufer**: 19 Meldungen / 25 – 30 P. / ganzjährig

Verbreitungsschwerpunkt sind Knicks mit alten Eichenbeständen und Feldgehölze, aber auch in Wäldern anzutreffen. Eine Zählung durch K.WESOLOWSKI ergab am 02.03. entlang des Triftweg vom Infohaus bis Kirchblick 6 Sänger. Bei weiteren (unvollständigen) Kontrollen wurden nochmals 7 Reviere in den anderen Teilen des NSG Duvenstedter Brook erfasst.

120. **Zaunkönig**: 4 Meldungen / ca. 100 P. / ganzjährig
Allgemein verbreitet, aber als „Allerweltsart" kaum notiert.

121. **Star**: 54 Meldungen / 50 – 70 P. / ganzjährig
Als Brutvogel in der Erfassung unterrepräsentiert, daher nur vage Schätzung des Bestandes. Auf Grund des weitgehenden Ausbleibens annähernd winterähnlicher Witterung mittlerweile ganzjährig im Gebiet anzutreffen. Maximalwerte beim Schlafplatzflug (Gr.Moor) oder Trupp Nahrung suchend:

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
350	300	3000	5000	15	150	?	?	15	400	100	60

122. **Misteldrossel**: 52 Meldungen / 20 – 25 P. / ganzjährig
Einzelne Beobachtungen im Januar sowie Ende November sprechen für Überwinterungsversuche im Gebiet. Als Brutvogel in allen Waldbiotopen einschließlich Feldgehölzen anzutreffen.

123. **Amsel**: 7 Meldungen / 80 - 90 P. / ganzjährig
Wie bei fast allen häufigen Arten liegen nur einzelne Zufallsdaten vor. Keine Anzeichen für wesentliche Änderungen des Brutbestands.

124. **Wacholderdrossel**: 34 Meldungen / - / bis 07.05.)(ab 13.10.
Im ausklingenden Winter 2006/2007 und im zeitigen Frühjahr mehrfach Trupps mit bis zu 80 – 150 Exemplaren. 2 Meldungen eines Einzelvogels aus dem Brandsmoor im Frühling (10.04. K.WESOLOWSKI, 07.05. I.POERSCHKE) lassen aufhorchen, letztlich gibt es aber keine Bruthinweise. Danach erst ab Mitte Oktober wieder im Gebiet, nun aber meist Schwärme mit 30 – 50 Exemplaren, selten mehr. [*Bei den im Vorjahrsbericht angegebenen 345 Meldungen handelt es sich um einen Tippfehler, korrekt sind 35.*]

125. **Singdrossel**: 12 Meldungen / 40 - 45 P. / 07.03. – 22.10.
Mit 6 von den öffentlichen Wegen aus registrierten Sängern im nördlichen und östlichen Brook sicher insgesamt unterrepräsentiert.

126. **Rotdrossel**: 37 Meldungen / - / bis 24.05.)(ab 29.09.
Im Januar nur kleinere Trupps mit 15 – 20 Exemplaren. Bereits im Februar Durchzug größerer Schwärme (bis 200 Ex.), im März dann mehrfach bis zu 500 Exemplare. Schon in der ersten April-Hälfte nur noch kleinere Gruppen (25 – 40 Ex.). Für Irritationen sorgte ein einzelner, offenbar nicht mehr reisefähiger Vogel, der vom 15. – 24.05. mehrfach auf dem Triftweg in Höhe Beim Ersten Baum umherhüpfte und kaum vor den Besuchern auswich. Im

Oktober / November nur in geringer Zahl (5 – 20 Ex.), nur am 14.10. in etwas größerer Zahl durchziehend (in der Summe ca. 120 Ex.)

127. **Grauschnäpper**: 16 Meldungen / 20 - 25 P. / 27.04. – 04.08.
Vor allem in alten Eichenbeständen in Knicks und an Wegrändern allgemein verbreitet, aber auch in Feldgehölzen und im Siedlungsbereich.

128. **Trauerschnäpper**: 31 Meldungen / 30 – 35 P. / 17.04. – 15.08.
Recht verbreitet in den meisten Waldbiotopen des Brooks.

129. **Braunkehlchen**: 30 Meldungen / - / 24.04. – 05.08.
Zeitlich völlig aus der Reihe fällt ein Weibchen, welches K.Wesolowski am 01.04. aus dem Hansdorfer Brook meldet. Danach dann erst mal „Pause" bis zum 24.04., dann setzt der Frühjahrszug ein. Bis zum 10.05. verschiedene Meldungen zu Einzelvögeln oder kleinen Trupps von diversen Wiesenflächen (Wohldorfer Graben / Filtzwiese / Bergkoppel, Froschteichwiese, Pott, Kiesewetterwiese, Stehörn / Pott). Letztlich können hier aber nirgends Bruthinweise erbracht werden. Lediglich für die zentralen Wiesen des Hansdorfer Brooks sprechen wiederholte Beobachtungen vom 02.05. bis 05.06. für 1 (evtl. 2) Revierpaar(e). Die Art steht im Gebiet kurz vorm Erlöschen.

130. **Schwarzkehlchen**: 36 Meldungen / 1 – 2 P. / 17.03. – 15.11.
Sichere Bruten: ▪ im Südosten der Filtzwiese (5 flügge Jungvögel) westlich des Brooks, ▪ nördlich Grenzwall / Beim Hexenstein, ▪ zentrale Wiesen im Hansdorfer Brook. Außerdem mehrfach Beobachtungen ohne Bruthinweise: ▪ Im Röthbek (Ost) / Ziegenmelkerbusch, ▪ nördlich Beobachtungsteich „Vor dem Ersten Baum" / Moorsaal (betrifft evtl. das Paar nrdl. Grenzwall).

131. **Rotkehlchen**: 2 Meldungen / ca. 120 P. / ganzjährig
Keine aussagekräftigen Notizen. Allgemein verbreitet, sobald nur ein paar Büsche oder Bäume vorhanden sind.

132. **Nachtigall**: 10 Meldungen / - / 01.05. – 22.05.
Je ein Sänger östlich Hof Rotwegen / Südrand Hansdorfer Brook sowie nahe der Kiesgrube Viertbruch (nördlich des Brooks).

133. **Hausrotschwanz**: 4 Meldungen / - / 07.04. – 23.05.
Ausschließlich in den Siedlungen der Umgebung, z.B. an der Straße Mühlenbrook, Ströh's Mühle, Wiemerskamp. Sicher auch noch nach dem angegebenen Zeitraum im Gebiet.

134. **Gartenrotschwanz**: 55 Meldungen / 35 – 40 P. / 15.04. – 06.07.
In lichten Birkenwäldern, Feldgebüschen oder Knicks allgemein verbreitet, allein in den wegnahen Bereichen konnten 24 singende Männchen ermittelt werden.

135. **Steinschmätzer**: 10 Meldungen / - / 29.04. – 22.05. P.

Auschließlich Meldungen während des Frühjahrszugs von den Wiesen und Ackerflächen (sdl. Wiemerskamp, Bergkoppel, Filtzwiese, Hansdorfer Brook, Stehörn, Madenpohl). Keine Bruthinweise

136. **Heckenbraunelle**: 25 Meldungen / 25 – 30 P. / ganzjährig
9 Sänger in Wegnähe ermittelt. Sicher oft übersehen, da außer durch den (sehr früh im Jahr vorgetragenen) Gesang kaum festzustellen.

137. **Haussperling**: 0 Meldungen / - / ganzjährig
Nur in den Siedlungen der Umgebung (z.B. Wiemerskamp), nicht im Brook.

138. **Feldsperling**: 7 Meldungen / - / ganzjährig
Nur in den Siedlungen und der Feldmark in deren Umgebung (z.B. Siedlung am Kupferteich, Bergkoppel / Filtzwiese, Wiemerskamp), nicht im Brook.

139. **Baumpieper**: 6 Meldungen / 100 – 120 P. / 07.04. – 28.07.
Weit verbreitet im Brook (außer in geschlossenen Wäldern). Die notierten Daten betreffen überwiegend den Gesangsbeginn im Frühjahr.

140. **Wiesenpieper**: 37 Meldungen / - / ganzjährig
Auf Grund der weitgehend frostfreien Witterung selbst im Januar / Februar einzelne Daten. Trupps mit 15 – 50 Exemplaren ab Anfang März bis Mitte April dürften Durchzügler betreffen. Brutzeitdaten (Gesang) nur vom Hansdorfer Brook (zentrale Wiesen, 08.05. – 24.05. mehrfach 1 Sänger), Filtzwiese / Wohldorfer Graben (24.04. und 05.06. je 1 Sänger) und Bültenkrugswiese (21.04. 1 Sänger); aus dem zentralen Duvenstedter Brook keine Bruthinweise. Ende September und Oktober mehrfach Trupps mit 10 – 15 Exemplaren. Im November nur noch Einzelvögel.

141. **Bergpieper**: 8 Meldungen / - / bis 28.03.)(ab 10.10.
Aus dem März nur 2 Meldungen mit 1 bzw. 2 Exemplaren. Oktober 3 Meldungen mit 3, 7 bzw. 17 Exemplaren; November 2 Meldungen mit 7 bzw. 3 Exemplaren, im Dezember nur am 14.12. 1 Exemplar.

142. **Gebirgsstelze**: 46 Meldungen / 1 – 3 P. / 03.03. – 02.12.
Vom 28.04. bis 24.05. wiederholt am (neu gepflasterten = „felsigen“?) Forstbetriebshof mitten im Brook singend. Ansonsten nur entlang der Ammersbek: Holzbrücke am Ost-Ende Brügkamp, Rückhaltebecken, Schleuse Kupferteich, Ströh’s Mühle.

143. **(Wiesen-)Schafstelze**: 7 Meldungen / - / 28.04. – 08.07.
1 Einzelvogel südlich Wiemerskamp überfliegend (29.04. R.HEITMANN) lässt sich nicht näher deuten. Insgesamt 6 Meldungen von einem Paar bzw. Einzelvögeln im Bereich Bergkoppel / Wohldorfer Graben / Filtzwiese vom 28.04. – 08.07. lassen ein Brutpaar dort vermuten. [*In diesem Jahr keine Nachweise zu durchziehenden oder rastenden Trupps im Frühjahr, daher auch keine Meldungen der skandinavischen Thunberg-Schafstelze.*]

144. **Bachstelze**: 16 Meldungen / 15 – 20 P. / 24.02. – 10.10.
Als „gewöhnliche“ Art nur unvollständig erfasst. Überwiegend Daten zur Rückkehr im Frühjahr. Außerdem eine erstaunlich hohe Anzahl (insg. 18 Ex.!) am 06.07. auf der Kiesewetterwiese (I.POERSCHKE), ausgeflogene Jungvögel vom 08.07. – 26.09., sowie ein letzter Schlafplatz-Einflug am 10.10. (K.WESOLOWSKI).

145. **Buchfink**: 9 Meldungen / 250 - 300 P. / ganzjährig
Im Brook durchgehend verbreitet und zahlreich. Auch über Winter einzelne Exemplare im Gebiet. Auffälliger Herbstzug am 29.09. (ca. 300 Ex.) und 13.10. (ca. 200 Ex.), jeweils in zahlreichen Trupps mit bis zu 20 – 30 Exemplaren (K.WESOLOWSKI).

146. **Bergfink**: 16 Meldungen / - / bis 29.03.)(ab 05.10.
Als Wintergast und Durchzügler im Duvenstedter Brook meist nur in geringer Zahl (Einzelvögel oder kleinere Trupps mit bis zu 25 Exemplaren). Größere Schwärme (09.02.: 230 Ex., 02.12.: 500 Ex.) wurden hingegen im südlich angrenzenden Wohldorfer Wald gesichtet, wo das Nahrungsangebot (insb. Bucheckern) wohl erheblich besser sein dürfte als im von Erlen und Birken dominierten Brook.

147. **Kernbeißer**: 29 Meldungen / 10 – 15 P. / ganzjährig
Mind. 2 Reviere Schanze / Schäferei, je 1 Revier Förster, Böshörn, Gr. Brook, Wolfshorst, Schachtsche Heege; vermutlich auch oft übersehen. Bemerkenswert ist ein Trupp mit 21 Ex. am 19.03.07 am Brügkamp (K.WESOLOWSKI), offensichtlich Frühjahrsdurchzug betreffend.

148. **Gimpel**: 21 Meldungen / 5 – 10 P. / ganzjährig
Brutzeitlicher Gesang u.a. Rügelsberg, Forstbetriebshof, Brandsmoor, Aukamp, Waldfriedhof – insgesamt zu dieser Zeit aber sehr unauffällig. Als Wintergast regelmäßig in kleinen Trupps anzutreffen, am 15.11.07 wurde von K.WESOLOWSKI wieder einer der sogenannten „Trompeter“ (mutmaßliche Wintergäste aus Nordosteuropa mit abweichendem Ruf) gehört.

149. **Fichtenkreuzschnabel**: 33 Meldungen / 1 – 3 P. / ganzjährig
Zahlreiche Meldungen von Januar bis März, dann April – Juli nur noch spärlich. Nach einer sommerlichen Pause ab Anfang Oktober wieder Meldungen. Mehrfache Meldungen zu Balz und Warnrufen(!) deuten auf Bruten im Bereich Brandsmoor, Professormoor/Bültenkrug/Kuckuck und Ziegenmelkerbusch/Moorsaal/Dovenham.

150. **Grünfink**: 10 Meldungen / 4 - 5 P. / ganzjährig
Innerhalb des Duvenstedter Brooks nur am Forstbetriebshof, am Wohnhaus von Förster Malskat sowie am Triftweg nahe Eingang ins NSG. In der Umgebung wesentlich verbreiteter.

151. **Stieglitz**: 37 Meldungen / 4 - 8 P. / ganzjährig

Als Brutvogel in der Feldmark rund um den Brook zerstreut, innerhalb des Schutzgebietes offenbar nur einzelne Reviere (nahe Infohaus, Kupferhof-Siedlung, Hinkelsteinteich...), Brutvorkommen an den zentralen Wiesen (zwischen Gr. Moor und Wohnhaus Förster Malskat) unklar. Ab Spätsommer bis in den Winter in Familienverbänden und kleinen Schwärmen umherfliegend. Bemerkenswert: Am 15.12. ein artreiner Trupp (d.h. ohne Zeisige) mit etwa 35 Ex. in den Jungerlen am Hinkelsteinteich Nahrung suchend (JP.STÖDTER).

152. **Erlenzeisig**: 31 Meldungen / - / bis 02.03.)(ab 29.08.
Im ausklingenden Winter und Frühjahr mehrfach Trupps mit 40 – 120 Vögeln im Brook auf Nahrungssuche. Erstaunlich früh im Vergleich zu den Vorjahren brechen die Meldungen ab, um erst Ende August wieder im Gebiet aufzutauchen. Im Herbst / Winter dann wieder Trupps mit 40 – 80 Exemplaren, ausnahmsweise auch über 100 Exemplare. Hinweise auf eine Brut im Gebiet liegen daher nicht vor.

153. **Birkenzeisig**: 15 Meldungen / - / bis 19.03.)(ab 13.10.
Anders als im Vorjahr keine Hinweise auf eine eventuelle Brut im Gebiet. Durchweg nur im Winterhalbjahr überfliegende bzw. Nahrung suchende Einzelvögel oder kleinere Trupps. Als Höchstzahlen wurden am 01.01.07 rund 20 Ex. (Professormoorwiese, H.HAGEN) bzw. am 09.02. 10 Ex. (Dovenham, K.WESOLOWSKI) gemeldet. [*Durchweg keine Unterscheidung bis auf Unterart-Niveau.*]

154. **Bluthänfling**: 12 Meldungen / 2 – 3 P. / ganzjährig
Einzelne Brutzeitmeldungen, meist jedoch zu überfliegenden (nicht singenden) Exemplaren für Stehörn (Süd), Südrand Brandsmoor / Stehörnswiese, Froschteichwiese, Bergkoppel / Filtzwiese. Wie viele Brutpaare letztlich im Gebiet zu finden sind, bleibt unklar.

155. **Goldammer**: 19 Meldungen / 10 – 15 P. / ganzjährig
Keine signifikanten Änderungen gegenüber dem Vorjahr. Ab Spätsommer (Mitte September) sammeln sich Trupps mit teilweise deutlich über 10 Exemplaren. Auffällig sind die winterlichen Konzentrationen an Pferdehaltungen außerhalb des Duvenstedter Brooks, z.B. in der Ammersbek-Niederung.

156. **Rohrammer**: 41 Meldungen / 35 – 40 P. / ganzjährig
Die Zählung ausgewählter Nistplätze ergab u.a. Filtzwiese 3 singende Männchen, Feldsoll nw Bergkoppel (1 M.), Heidkamp NW-Ecke / Teich (1 M.), Professormoorwiese (2 M.), zentrale Wiesen Hansdorfer Brook (5 M.). Gänzlich unberücksichtigt bleiben die weiten Bereiche des Großen Moors, der zentralen Wiesen im Duvenstedter Brook und das Umfeld des Urbrooks. Somit bleibt der Gesamtbestand ungewiss.

Fazit:

Mit 85 Arten innerhalb der Grenzen des NSG Duvenstedter Brook liegt die Zahl der mutmaßlichen Brutvögel deutlich niedriger als im Vorjahr (92 Arten). Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der 2006 für manche Arten erwogene Brutverdacht in 2007 nicht wiederholt werden konnte: Höckerschwan, Rotmilan, Turmfalke, Tüpfelralle, Waldwasserläufer, Waldohreule, Birkenzeisig. Aus Naturschutz-Sicht sollte dieser „Rückgang" nicht überbewertet werden, da diese Arten einerseits ohnehin nur unregelmäßig im Brook brüten (z.B. Waldohreule) oder der Brutverdacht doch recht vage war (z.B. Rotmilan, Birkenzeisig).

Wesentlich kritischer sind die **anhaltenden Bestandseinbrüche** bei Kiebitz, Teichralle und Braunkehlchen zu betrachten. Hier ist in den nächsten Jahren mit dem Erlöschen der Brutvorkommen im Gebiet zu rechnen. Gebietsbezogene Ursachen können nicht benannt werden. Vermutlich stehen diese Verluste in Zusammenhang mit der zunehmenden Isolierung der Vorkommen auf Grund von nahezu flächendeckenden Einbrüchen (Kiebitz) bzw. klimatische Einflüsse (Braunkehlchen?). Es findet sich daher auch kein Ansatzpunkt, der konkrete Schutzmaßnahmen im Gebiet aussichtsreich erscheinen lässt. Geradezu dramatisch war auch der Rückgang beim Pirol, was aber (hoffentlich) nur auf kurzzeitige, witterungsbedingte Schwankungen zurückzuführen ist. Abschließend muss leider auch der Mittelspecht als einer der Verlierer des Jahres nochmals hervorgehoben werden. Hier sind hausgemachte Ursachen für den Rückgang naheliegend: In den letzten Jahren mussten von der hiesigen Revierförsterei im Zuge einer weitreichenden Wegesicherung zahlreiche tote oder morsche Bäume beseitigt werden, was sicherlich Nahrungsangebot und Nistmöglichkeiten für diese Art drastisch eingeschränkt haben dürfte.

Zu guter Letzt gibt es aber auch einige „**Gewinner"** zu vermelden: Seit Jahren nehmen Gartenrotschwanz und Neuntöter allmählich (wieder) zu. Auch der Zwergtaucher scheint sich – wenn auch auf sehr niedrigem Niveau – ein wenig auszubreiten. Vermutlich nur ein einmaliges Phänomen ist die hohe Zahl singender Schlagschwirle in diesem Jahr, hier ist die Entwicklung längerfristig zu beobachten.

In den Reihen der **Durchzügler und Wintergäste** ist kaum etwas Nennenswertes zu melden: Rohrdommel, Wiesenweihe, Trauerseeschwalbe und Bartmeise sind zwar nicht alljährlich, aber im Lauf der letzten Jahre schon mehrfach gesichtet worden. Auch der Erstnachweis der Zwergmöwe kommt nicht völlig überraschend, siehe Anmerkungen dort.

Kranichschutz im Brook

Von Jens-Peter Stödter

Alle in diesem Heft gezeigten Kranichfotos (z.T. stark vergrößerte Bildausschnitte) wurden von öffentlichen Wegen aus aufgenommen!

Bezug der Reviere im Frühjahr

Nachdem es zunächst schien, als wenn die Kraniche nach den 11.10.2006 den Brook geräumt hätten, folgten (nach zwei einzelnen Meldungen vom 22.10.2006 und 29.11.2006) ab dem 10.12.2006 wieder regelmäßige Sichtungen von mehreren Kranichpaaren. Passend dazu weisen die Daten der Vogelschutzwarte für den 28.11. bis 14.12.2006 im Hamburger Raum mehrfach ostwärts ziehende Kranichtrupps auf. Offenbar war der Brook im Winter 2006 / 2007 also nur für knapp zwei Monate (weitgehend) frei von Kranichen, bis diese dann mit den ersten hin und her pendelnden Trupps wieder zurückkehrten. Bereits am 13.01.2007 war bei vergleichsweise milder Witterung aus mehreren bekannten Revieren Balz zu vernehmen.

Zu Beginn der Brutsaison sind die Reviergrenzen nicht geklärt…
[Foto: S.Markuske]

Mögliche Hinweise auf den Frühjahrsdurchzug sind für das Berichtsgebiet wieder mal sehr spärlich:

01.02.2007	12 Ex. über dem Brook kreisend (P. KELLNER)
10.03.2007	19 Ex. am Brügkamp Richtung NNO überfliegend (JP.STÖDTER)

Brutverlauf und –erfolg:

Im **zentralen Brook** siedelten wie im Vorjahr wieder zwei Paare. Da sich ihre Nahrungsflächen überschnitten, sind Aussagen zum Brutgeschehen sehr schwer. Jedoch deuten erste Sichtungen eines Einzelvogels (an Stelle des dort zuvor gesehenen Paares) auf einen Brutbeginn um den 23. bis 26.03.2007. Spätestens ab dem 13.04.2007 waren dann jedoch wieder beide Paare gemeinsam auf Nahrungssuche, so dass zu dieser Zeit die Gelege bereits verloren waren.

*Gehen während der Brutzeit beide Altvögel gemeinsam auf Nahrungssuche, ist das Gelege offenbar verloren – für diese Feststellung muss **keine** Kontrolle am Neststandort durchgeführt werden!*
[Foto: S.Markuske]

Im **westlichen Brook** bezogen vier Paare ihre Reviere, von denen das erste bereits am 11.03.2007 – von einem öffentlichen Wanderweg aus mühelos einsehbar – sein Nest bezog. Da dieses Paar am Vormittag des 18.03. noch brütete, am späteren Nachmittag dann nicht mehr, scheinen die zahlreichen Wildschweine ausnahmsweise mal nicht die Hauptverdächtigen zu sein. Ein Brutabbruch nach allzu heftigen oder wiederholten Störungen durch neugierige Beobachter dürfte an diesem allzu offen sichtbaren Platz die wahrscheinlichere Erklärung sein. Auch das Nachgelege im April blieb offenbar ohne Erfolg. Bei zwei weiteren Paaren lassen sich gleichfalls Erst- und Nachgelege annehmen, für das vierte Paar lässt sich aus der Datenlage mit Mühe ein Brutversuch ableiten. Letztlich blieben hier alle anzunehmenden Gelege in diesem Jahr ohne Erfolg.

Im **nördlichen Brook** schritten wie schon 2006 wieder zwei Paare zur Brut, wobei eines um den 22.03.2007 ein völlig neues Brutbiotop auf einer Nasswiese in Sichtweite zu einer Straße bezog. Hier entwickelten sich die Vögel schnell zu wahren „Magneten“ für Naturfreunde und Fotografen, mindestens einer (der letzteren Kategorie) wurde dabei ertappt, wie er auf der Wiese an das Nest zu pirschen versuchte. Derartige Zwischenfälle scheinen auf Grund des digitalen Fotobooms leider merklich häufiger zu werden. Es überrascht daher nicht, dass das Gelege bereits am 03.04.2007 wieder aufgegeben wurde. Auch hier ist es verblüffend, dass bei der Vormittagskontrolle gegen 10:40 Uhr noch ein Altvogel brütete, gegen 18:15 Uhr dann jedoch beide Altvögel scheinbar „aufgeregt“ umherliefen. Auch diese Beobachtung deckt sich leider nicht mit den üblichen Aktivitätszeiten natürlicher Feinde... Ein Nachgelege wurde dann deutlich weiter westlich in einem Moorheide-Biotop begonnen, blieb aber leider auch ohne Erfolg. Um so erfreulicher, dass das zweite „nördliche“ Paar – offenbar von den meisten Besuchern unbemerkt – um den 30.03. im angestammten Biotop mit der Brut begann. Am 04.05. wurde das Paar dann endlich mit dem bereits mehrere Tage alten Jungvogel gesichtet – es blieb 2007 der einzige Jungvogel innerhalb

der Grenzen des NSG Duvenstedter Brook. Bis zum 09.09. konnte das Paar mit dem dann längst flüggen Nachwuchs immer wieder gesichtet werden.

Aus dem **östlichen bzw. Hansdorfer Brook** sind – wegen der unüberschaubaren Flächen und der großen Fluchtdistanzen des dortigen Paares wieder mal nur bruchstückhafte Daten vorhanden. Trotzdem konnten zwei Paare mit je einem Jungvogel knapp außerhalb des NSG Duvenstedter Brook beobachtet werden. Das südliche dieser beiden wurde vom 07.05. bis zum 28.05. in mehrtägigen Abständen immer wieder mal beobachtet. Da die Eltern das Junge mit zunehmender Mobilität immer weiter vom Neststandort fort führten, rissen die Beobachtungen danach bald ab. Anzeichen, die auf einen Verlust deuten, wie z.B. ein Paar ohne Jungvögel im bekannten Revier, liegen jedoch nicht vor. Für das nördliche Paar gibt es zunächst im Mai einzelne Beobachtungen, dass die Eltern mindestens einen Jungvogel führen und füttern. Jedoch konnte der Kleine wegen der großen Entfernung und der hohen Binsenvegetation zu diesem Zeitpunkt nie gesichtet werden. Erst später wurde uns dann eine Beobachtung von G.Maaß mitgeteilt, die belegte, dass unsere Vermutungen richtig waren: auch hier ein Jungvogel! Ob im angrenzenden Hamburgischen Teil ein drittes Paar sein Revier bezog (und vielleicht sogar einen Brutversuch unternahm), blieb für 2007 auf Grund der spärlichen Datenlage leider unklar.

Ausgedehnte Gefiederpflege oder will man sich vor den allzu nahen Nachbarn die „Nervosität“ nicht anmerken lassen…?
[Foto: S.Markuske]

Somit kommen wir in 2007 auf 10 – 11 Brutpaare mit insgesamt drei Jungvögeln. Hierbei blieben die „klassischen“, teilweise seit über 20 Jahren bezogenen Reviere im zentralen und westlichen Duvenstedter Brook völlig ohne Bruterfolg. Alle erfolgreichen Paare siedelten in den östlichen Randbereichen des Brooks, davon nur eines innerhalb der Grenzen des Naturschutzgebietes Duvenstedter Brook, die beiden anderen knapp außerhalb auf holsteinischem Gebiet.

Schutzmaßnahmen / Naturschutzwache:

Auch 2007 wurden Anfang März wieder die Wege über die Radewiese bzw. durch die Schäferei gesperrt, um die westlichen Teilflächen des Brooks zu beruhigen. Vom 16.03. bis 06.07.2007 war wieder die ehrenamtliche Naturschutzwache des NABU Walddörfer vor Ort. Somit waren 16 Wochen mit insgesamt 28 Personen besetzt. Ostern, am Ersten Mai sowie Himmelfahrt waren weitere Helfer aus unserem Arbeitskreis zumindest stundenweise vor Ort. Erfreulicherweise konnten in diesem Jahr sogar zwei Wochen mit neuen Mitstreitern besetzt werden, so dass die „Gattung“ Kranichschützer also offensichtlich nicht so schnell aussterben wird!

Für 2008 sind die erneute Sperrung der Wege im Westen des Brooks Anfang März, sowie eine ehrenamtliche Bewachung in der gewohnten Form von Mitte März bis Ende Juni geplant. Die meisten Termine waren bereits im Oktober 2007 fest vergeben. Dies zeigt, wie groß das Interesse an diesem ehrenamtlichen Naturschutzdienst noch immer ist.

Störungen & Zwischenfälle:

Hauptproblem waren in der Saison die weiterhin zahlreichen Wildschweine sowie der fehlende Niederschlag im April. Dieser Monat brachte anhaltende Wärme und nahezu durchgängige Trockenheit. Insgesamt fielen von Ende März bis Anfang Mai in Hamburg nur rund 2mm Regen! So wundert es nicht, dass viele Kranichbrutplätze mit sonst ausreichenden Wasserständen schon vor Abschluss der Brut trocken fielen (und für Nesträuber leicht zugänglich wurden).

Hinzu kommt, dass das „wunderbare“ Wetter im April Besucher in Rekord-Zahl ins Gebiet lockte. Eine vom NABU Landesverband ohne Absprache bedauerlicherweise zur Unzeit, nämlich zu Brutbeginn Anfang April, gestartete Medienkampagne zur Einführung des „Naturscouts“ blieb – aus Sicht des Kranichschutzes – glücklicherweise ohne die anfangs befürchtete Resonanz. Letztlich sind 2007 aber in bis zu vier Fällen (!) Brutaufgaben auf Grund von Störungen durch unsensible Ausflügler anzunehmen: Begünstigt durch die Wärme und die ausbleibenden Niederschläge verließen in diesem Frühjahr auffallend viele Leute die Wege, um auf verlockend trockenen und sonnig-warmen Wiesen oder Heideflächen zu lagern. Manchmal eben auch in Sichtweite zu Kranichnestern. Gern gebrauchtes „Argument“ war hierbei immer wieder „*eine Wiese ist doch keine Natur, und wenn später im Frühjahr die Kühe da rumlaufen dürfen, kann es doch nicht schaden, wenn wir hier ein paar Wochen vorher mal für eine halbe Stunde sitzen...*“

Ein zunehmendes Problem stellt leider auch der neue, digitale Foto-Boom dar: War noch vor wenigen Jahren der private Bedarf an Landschafts-, Tier- oder Pflanzenbildern offenbar gesättigt, so muss nun offensichtlich die neue Digitalkamera vielfach ausgetestet oder der eingestaubte Dia-Altbestand durch neue Bilddateien ersetzt werden. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Die meisten Naturfotografen sind sich ihrer Verantwortung gegenüber der Natur durchaus bewusst und verhalten sich vernünftig. Doch im Zweifelsfall reicht leider schon ein einzelner Täter, dem eine spektakuläre Aufnahme wichtiger ist als die Schonung seiner Motive, und die Kraniche verlieren ihr Gelege...

Sommer- und Herbst-Beobachtungen:

Da die meisten Paare ohne Nachwuchs „ungebunden“ waren, war zu erwarten, dass sie schon bald die gewohnten Reviere verlassen würden. Doch letztlich blieben die meisten bis Anfang September in den gewohnten Gebieten. Erst ab Mitte September wurden die Daten deutlich spärlicher. Was aber auch daran liegen mag, dass viele eher Einsamkeit und Ruhe liebende Vogelbeobachter mit einsetzender Massenwanderung zur Hirschbrunft dem Brook fern blieben. Dennoch konnten bis Ende Dezember immer wieder einzelne Kranichpaare auf den gewohnten Nahrungswiesen beobachtet werden. Es ist daher als sicher anzusehen, dass zumindest zwei Paare im Gebiet überwintert haben.

Möglicherweise auf Durchzug „auswärtiger“ Kraniche deuten folgende Daten zu überfliegenden Trupps:

07.09.2007	17 Ex. kreisend, dann nach Nordwesten fliegend (K.WESOLOWSKI)
05.10.2007	13 Ex. nach Westen überfliegend (K.WESOLOWSKI)
13.10.2007	85 Ex. in 3 Trupps nach Süd bzw. Südwest ziehend (JP.STÖDTER)
24.11.2007	41 Ex. in 2 Trupps kreisend, nach Osten ziehend (JP.STÖDTER)
31.12.2007	18 Ex. (K.WESOLOWSKI)

Ausblick auf 2008:

Da mehrere Reviere den gesamten Winter besetzt waren und auch 2007 / 2008 Schnee und Frost weitgehend ausblieben, ist auch im neuen Jahr wieder mit ungewöhnlich frühem Brutbeginn (erste März-Hälfte) zu rechnen. Daher sollen die zur Beruhigung der potentiellen Brutgebiete erforderlichen Wegsperrungen wieder Anfang März erfolgen. Ab Mitte März (bis in den Juli) wird die vom NABU Walddörfer organisierte Naturschutzwache wieder ihren Dienst im Gebiet aufnehmen. Dies ist nur möglich auf Grund der guten Kooperation mit den anderen Brook-betreuenden Naturschutzvereinen, dem Naturschutzamt und dem örtlichen Revierförster. Zu guter Letzt sei an dieser Stelle auch nochmals allen beteiligten „Kranichwächtern“ für ihren ehrenamtlichen Einsatz gedankt!

Wie in der neuesten „Roten Liste der gefährdeten Brutvögel“ ausdrücklich hervorgehoben wird, ist der Fortbestand des Kranichvorkommens in Hamburg weiterhin abhängig von „*andauernden Natur- bzw. Artenschutzmaßnahmen*“. Wenn das kein ausreichender Anreiz ist, auf bewährtem Weg weiter zu gehen...

…auch 2008 wieder im Anflug auf den Brook. [Foto: S.Markuske]

Was 2007 sonst noch bei uns lief...

Von Dagmar Meske & Jens-Peter Stödter

Eine unvollständige Auflistung der weiteren Aktivitäten in Stichworten:

- Erstellung des Berichtshefts 2006
- Ab 13.02.1007 Teilnahme an den Treffen des politischen Arbeitskreises im Landesverband zwecks Entwicklung eines Konzepts zur Wahlkampagne für die Bürgerschaftswahl im Februar 2008.
- Februar 2007: Aufbau und Kontrolle der Amphibienschutzzäune am Wiemerskamper Weg (ca. 100m) und am Moorredder in Volksdorf (ca. 35m)
- 25.02.2007: Teilnahme an der 100-Jahr-Feier des NABU Hamburg in der Handwerkskammer.
- Einführung des Natur-Scouts (GPS-gesteuertes Info-System) für den Duvenstedter Brook durch die Geschäftsstelle. Hierzu umfangreiche Diskussion und Kritik an Inhalt und Zeitpunkt bis hin zu einem Termin mit dem 1. Vorsitzenden und dem Geschäftsführer am 19.03.2007.
- 09.03.2007: Diavortrag „Geotop Sardinien“ im Infohaus am Brook
- 24.03.2007: Vogelseminar (Praxis und Theorie) mit Krzysztof Wesolowski.
- 25.03.2007: Infostand beim Gewerketag im Museumsdorf Volksdorf.
- 27.03.2007: Jahreshauptversammlung des NABU Landesverbandes.
- Info-Veranstaltung mit Wolfram Hammer (BUND) zum Thema Amphibien.
- Feiertagsunterstützung der Naturschutzwachen im Brook zur „Besucherlenkung“ zu Ostern, 1. Mai und Himmelfahrt.
- 02.06.2007: Ausfahrt in die Kirchwerder Wiesen, Führung Sven Baumung
- Im Juni: Reinigung der Beobachtungshütte im Duvenstedter Brook.
- 19.06.2007: Teilnahme an einer Live-Radiosendung des NDR 90,3
- 23.06.2007: naturkundliche Führung durch den Brook (in Vertretung).
- 24.06.2007: Infostand beim Brookfest am Infohaus.
- 13.07.2007: Führung „Moore im Duvenstedter Brook“
- 13. – 15.07.2007: Gruppenausfahrt zum Beltringharder Koog an der Nordsee (18 Teilnehmer)
- 21.07.2007: Schmetterlingsseminar mit Frank Röbbelen (Naturwacht e.V.) auf der Streuobstwiese Himmelsmoor.

- 03.08.2007: Sommerfest bei Ottomar Ameis (21 Teilnehmer)
- 06. – 10.08.2007: Unterstützung beim NAJU-Natur-Kinderseminar „Erlebter Sommer“ im Biosphärenreservat Elbtalaue
- 25.08.2007: Infostand beim Hoffest der Gärtnerei Stüffel.
- 18.09.2007: Besuch des „Tags der offenen Tür“ in der Geschäftsstelle.
- 30.09.2007: Teilnahme am Aktivenausflug des Landesverbandes zum Zukunftszentrum Nieklitz und an den Schaalsee (12 Teilnehmer vom NABU Arbeitskreis Walddörfer).
- Mehrere Teilnehmer am 4-tägigen Motorsägen- und –sensen-Seminar.
- 26.10.2007: Diavortrag über die Kanarischen Inseln („Lorbeerwald und Lavafelder“) im Infohaus.
- Nach mehreren Gesprächen zur Finanzierung dann Anmiete einer Garage für die Einlagerung der Geräte.
- 30.11.2007: Weihnachtsfeier
- Umlagerung und Überarbeitung der Info-Stände
- Teilnahme am Vortrag „Fischotterschutz an der Alster“
- Teilnahme am Empfang des Stadtentwicklungssenators anlässlich der Bundesvertreterversammlung des NABU.
- Ortstermin im NSG Schnackenmoor zur Beurteilung der möglichen Eignung als Kranich-Biotop.
- Kauf eines neuen Amphibienzauns
- Erstellen von Inventarlisten und Ermittlung des Bedarfs zusätzlicher Schutzkleidung und Werkzeug.

Sowie mehr oder weniger ganzjährig:

- Regelmäßige Teilnahme an den monatlichen Sitzungen des Großen Kreises in der Geschäftsstelle
- Teilnahme am „Runden Tisch“ zur Bebauung in den Walddörfern
- Naturkundliche Abendführungen im Duvenstedter Brook
- Unterstützung der Umweltbildung bei öffentlichen und schulischen Veranstaltungen des Infohauses

Adressen:

Timo Depke	**Leitung NABU Walddörfer**
Bergstedter Alte Landstraße 1 b	Tel.: 040 / 60 01 32 57
22395 Hamburg	e-mail: timodepke@hotmail.com

Jens-Peter Stödter	**Stellvertreter**
Hans-Stender-Weg 11	Tel.: 04109 / 66 16
22889 Tangstedt	---

Dagmar Meske	**Stellvertreterin**
Im Rühmt 38	Tel.: 040 / 64 86 16 28
22145 Hamburg	e-mail: dagmarmeske@freenet.de

Britta Reimer	**Stellvertreterin**
Karstenskoppel 6	Tel.: 040 / 645 53 214
22159 Hamburg	e-mail: brittareimer@freenet.de

NABU Landesgeschäftsstelle

-Haus der Zukunft-	Tel.: 040 / 69 70 89 –0
Osterstraße 58	Fax: 040 / 69 70 89 –19
20259 Hamburg	www.nabu-hamburg.de

Naturschutz-Informationshaus Duvenstedter Brook

Duvenstedter Triftweg 140 — Tel./Fax 040 / 607 24 66
22397 Hamburg

Öffnungszeiten:
Februar und März: *Sa 12 – 16 Uhr, So 10 – 16 Uhr*
April bis Oktober: *Di – Fr 14 – 17, Sa 12 – 18, So und feiertags 10 – 18 Uhr*
November: *Sa 12 – 16 Uhr, So und feiertags 10 – 16 Uhr*
Dezember: *siehe Aushang oder Mitteilungen in der Presse*
Januar: *geschlossen*

Spenden für den NABU:
Naturschutzbund Hamburg,
Konto Nr. 1703 203 / Postbank Hamburg BLZ 200 100 20.

Bitte bei Spenden für den ***NABU Walddörfer***
als ***Verwendungszweck „Arbeitskreis Walddörfer“*** *angeben.*

Vorderseite: Kranichpaar beim Abflug [Foto: Sabine Markuske]
Rückseite: Teichfrosch [Foto: Sabine Markuske]

Schau doch mal rein...

Der NABU Walddörfer trifft sich...
jeden 1. Dienstag im Monat um 19:00 Uhr
"Op´n Böhn" der Volksdorfer Schulkate (Eulenkrug)
Im Alten Dorfe 60 / 22359 Hamburg

...und im Internet sind wir zu finden unter:
www.NABU-Hamburg.de/Walddoerfer